



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

292 (18.11.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37604)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur

Julius Raab

Für den Inserattheil: R. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag des Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgervereins.)

Jährlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisver kündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 292. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 18. November 1888.

Unsere heutige Nummer besteht aus vier Blättern mit zusammen 24 Seiten.

1. Hauptblatt: Politik, Locales, Feuilleton, Telegramme und Handel.
2. Beilage: „Im Kampf um's Dasein“; Bekanntmachung Groß-Bezirksamtes die Handhabung der Baupolizei betr.
3. Beilage: „Ein Drama auf offener See“; das neue Schwundschiffsverfahren; Theater und Kunst u. s. w.
4. Beilage der hiesigen Firma Gebrüder Kaufmann, G. S. 1.

Der demokratisch-ultramontane Herzensbund,

der, trotz seiner Unnatürlichkeit, von gegenseitigen Liebesbezeugungen überfließt, ist durch die große nationalliberale Freiburger Versammlung in tiefe Trauer versetzt worden. Alle die kleinen Mitteln aus der journalistischen Hausapotheke verhalten nichts gegenüber der überwältigenden Demonstration des badischen liberalen Volkes; selbst mit der Lüge ist diesmal den Thatsachen nicht beizukommen. Die „Straßburger Post“, ein Blatt, das wegen seiner liberalen, unabhängigen Haltung auch in Gunst bei unseren Demokraten steht und demnach ein unverdächtig Zeugnis ist, spöttelt über die „komische“ Bundesgenossenschaft der Demokraten und Ultramontanen, welche schließlich zu der Meinung verleitete hätte, die deutsche „Demokratie“ schwärme für Kapuzinerlöcher und für die Wiederherstellung des Kirchenstaates. In der That schwärmt sie aber nur für Schwächung einer starken centralen Führung des Deutschen Reiches und in innerbathischen Verhältnissen für eine Untergrabung der liberalen Kammermehrheit. Dieser hinkende Bund gibt unserem inneren Kampfe keine heitere Seite, der man sich um so herzlicher hingeben kann, als ja zum voraus feststeht, daß auch dieser Jammerbund nicht ausreicht, dem bürgerlichen Rechtsstaate gefährlich zu werden. Im Gegentheil ist die badische Demokratie gerade durch ihre ultramontanen Bündelungen von Jahr zu Jahr um ihre besten Kräfte und um ihren geistigen Einfluß im Parteileben gekommen. Sie hat in der Kammer so gut wie gar keine Vertretung mehr und ihre Lage wird sicher nicht besser werden durch die Tonart, in welcher sie, gemeinsam mit der Centrumpresse, über die Redner der Freiburger Versammlung herfällt. Männer wie Kleiser, Fießer und die anderen liberalen Redner, die fest erprobt und hochgeschätzt im öffentlichen Leben stehen, lachen über so tief stehende Besudelungsversuche, und unsere Bevölkerung ist in allen ihren Schichten von besserem Stoffe, als das unbesinnte Pöbelgesehne auf Wesen und Talent unserer ersten Parlamentarier für sie einen Magnet bilden könnten. Auch jener Schimpfston ist übrigens faule Frucht der confessionellen Verheerung, zu der unsere „Demokraten“ ihr gutes Theil beitragen. Wäre die publizistische Vertretung, deren sich die an den Rockschößen des Ultramontanismus und der Sozialdemokratie hängende Demokratie „erfreut“, nicht gar so politisch erbärmlich und in ihren Verstandeskräften getrübt, man könnte wahrlich über die Auswüchse der demokratischen „Welt“ und der ihr nachbetenden Asterpresse erbost sein; so aber erstreckt sich das Interesse, das man diesen Blättern entgegenbringt, nicht über den Courzettel hinaus. Das deutsche Volk mag von diesen demokratischen Volksbegleitern so wenig wissen, wie alle wirklich liberalen und aufgeklärten Kreise vom Centrum. Aber als ein Zeichen tieftrauriger politischer Verkommenheit muß die Unterordnung der „Demokraten“ unter die Zuchttrübe der reaktionärsten Macht, des Centrums, gebrandmarkt werden.

Generallieutenant v. Degenfeld †.

Herr Generallieutenant z. D. v. Degenfeld, Reichstagsabgeordneter für den 7. badischen Reichstagswahlbezirk und Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, ist gestern früh in Karlsruhe an einer Lungenerkrankung gestorben. In dem ganzen badischen Lande, in welchem Generallieutenant v. Degenfeld eine allgemein bekannte und verehrte Persönlichkeit war, besonders in den Kreisen der gebildeten Soldaten, die mit treuer Anhänglichkeit ihrem ebemaligen Führer zugehörig waren, wird diese Nachricht einen schmerzlichen Eindruck machen. Daß doch Generallieutenant v. Degenfeld in seinem ereignisvollen und arbeitsreichen Leben alle Kräfte dem Wohle des Vaterlandes gewidmet.

Geboren am 9. Februar 1816 zu Wengenbach, trat Degenfeld 1833 in das 3. badische Infanterieregiment, wurde 1836 zum Offizier ernannt und in das Leibregiment berufen. Im Jahre 1845 wurde er Hauptmann im 1. Infanterieregiment und 1868 Major im Leibregiment, in welchem er 1880 zum Oberlieutenant und 1886 zum Ober-

und Regimentskommandeur aufstieg. Im deutschen Kriege von 1866 führte er das Regiment und nahm an den Gefechten von Dandheim, Werbach und Gerlachshausen theil, wurde 1868 zum Generalmajor und Commandeur der 2. Infanteriebrigade befördert und führte diese Brigade im deutsch-französischen Kriege vom 16. August bis 27. September 1870 vor Straßburg. Am 1. Oktober 1870 wurde Degenfeld nach dem württembergischen Abzuge der Bogelien entlassen, um die sich dort sammelnden Freischaren zu zerstreuen; er rückte im Thale der Weurthe aufwärts, trieb in den Gefechen bei Raon l'Etape und Rompatz die 6. Brigade der französischen Francitirailleurs aus, verzeichnete sich bei St. Die mit der Hauptmasse des neuorganisirten 14. Armeekorps unter General v. Werder, dessen Vorbild er zuletzt gewesen, schlug am 22. Oktober bei Etas am Danon die Division des Generals Comdriels, am 26. Oktober bei Bages unweit Dijon die Garibaldianer und vereinte mit der Brigade des Prinzen Wilhelm von Baden bei Nuits die Division des Generals Cremer. In der Schlacht an der Vesime befehligte Degenfeld vom 15. bis 17. Januar 1871 den rechten Flügel der deutschen Stellung, vertheidigte Wiltzberg, mußte am 16. Januar vor überlegeneren Massen, welche seinen rechten Flügel umfaßt hatten, zwar nach zeitweiligem Kampfe Guebivier räumen und nach Chalonsvillars zurückgehen, nahm jedoch am folgenden Tage die verlorene Stellung wieder ein. Am 1. Juli 1871 trat er als Commandeur der 56. Infanteriebrigade in den Verband der preussischen Armee, schied jedoch am 18. Oktober 1871 mit dem Charakter als Generalleutenant aus dem activen Dienste.

Dem Reichstage gehörte Freiherr v. Degenfeld erst seit den letzten Wahlen als Mitglied der nationalliberalen Fraktion an und er darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß er noch in den letzten Jahren seines Lebens eine neue patriotische Pflicht auf sich genommen und ihrer gewissenhaften Ausübung die letzten Kräfte gewidmet hat.

Das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes erläßt folgende Bekanntmachung: Der I. Präsident unseres Landesverbandes, Herr General Frhr. v. Degenfeld, ist verstorben. Die Militärvereine des Landesverbandes werden es sich zur Ehre rechnen, ihrem hochgeehrten, langjährigen Präsidenten das letzte Geleit zu geben. Den Vereinen ist Gelegenheit geboten, sich an der Trauerfeier in würdiger Weise zu betheiligen; sie eröffnen den Trauerzug vom Sterbehause zur Stadtkirche (Karlsruhe) und nehmen daselbst an Trauergottesdienste theil. Die Trauerfeier in Karlsruhe findet Sonntag den 18. v. M., Nachmittags 2 Uhr statt. Die Militärvereine, bezw. die Abordnungen derselben, versammeln sich um 1 1/2 Uhr am Mäuzgebäude, Ecke der Karl- und Stephanienstraße. Die Mitglieder der Centralvertretung und die Vorsitzenden der Gau- und Bezirksverbände versammeln sich gegen 2 Uhr im Hause des Herrn Major Frhr. v. Schilling, Stephanienstraße 22, und werden sodann unmittelbar vor dem Leichenwagen aufstellung nehmen. Im Wunsch des Verstorbenen liegt es, daß Blumenpenden unterlassen werden. Mit Genehmigung Groß-Generaldirection der Staats-Eisenbahnen wird den Mitgliedern der Militärvereine, die sich durch das Verbandsabzeichen legitimiren, die für Landes- und Gauverbandssammlungen übliche Fahrpreisermäßigung gewährt. Am Montag Mittag um 2 Uhr findet die Beerdigung in der Familiengruft zu Neuhaus bei Brombach (Amt Sinsheim) statt. Die Vereine des Bezirksverbandes Sinsheim und sonstige näher gelegene Vereine sind eingeladen, sich an dieser Feier zu betheiligen. Der Gauverbandsvorstand, Herr Oberamtsrichter Schindler in Sinsheim, wird das Weitere hierwegen veranlassen.

Politische Uebersicht.

2. Mannheim, 17. November, Vorm.

Kaiser Wilhelm hat in Breslau mit einem Worte allen Zweifeln über seine Stellung zu den Kartelparteien ein Ende bereitet. Der Kaiser äußerte nämlich nach einem Besuche der „Schlesischen Zeitung“ beim Empfange auf dem Bahnhofe zum Oberbürgermeister Dr. Friedensburg wörtlich: „Ich freue mich, daß in Breslau gute Wahlen stattgefunden und daß zum ersten Mal die Kartelparteien den Sieg davongetragen haben.“ Es wird natürlich in der oppositionellen Presse an Hinweisen auf die über den Parteien stehende Person des Monarchen nicht fehlen — natürlich in geschickter journalistischer Verdrückungsweise, damit den Herren der Opposition nicht etwas Menschliches passirt. Alle Freunde der Ordnung werden aber den Worten des Kaisers zustimmen, der es — wie in Berlin, so auch anderwärts — verschmäht, sich von politischen Personen bei öffentlichen Anlässen in überschwenglicher Weise ansprechen zu lassen — von denselben Personen, die sich schon am nächsten Tage in strammster Opposition gegen alle seine Regierungsgrundsätze wieder befinden.

Die Präsidentenwahl soll im Reichstage gleich am folgenden Tage nach der Eröffnung erfolgen. In Abgeordnetenkreisen zweifelt man nicht an Levekovs Wahl. Der Etat wird dem Reichstage sofort zugehen und voraussichtlich schon am Montag den 26. Nov. der ersten Lesung unterzogen werden. Weder der Militärauch der Marine-Etat sollen nennenswerthe Mehrforderungen enthalten. Betreffs der Marine dürften dieselben

in einer eigenen Gesetzesvorlage nachkommen und dann für das nächste Etatsjahr durch einen Nachtragsetat bestimmt werden.

Die Wählstimme im „freisinnigen“ Lager wird bis auf Weiteres auf Befehl des Oberkommandirenden Eugen Richter nicht zum Ausdruck kommen. Die Leute haben sich unter seiner Regierung glücklich zu fühlen, zu gehorchen und den Mund zu halten. Punktum! Und die tapferen Mannesjelen verschlucken ihren Ingrimm und schwören wieder auf die Ehrlichkeit und Fähigkeit des Parteiverberbers Richter! Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß gebildete, angesehene und politisch urtheilsfähige Männer, welche früher zur Fortschrittspartei zählten, allen Bitten gegenüber, ein Mandat für den Reichstag oder Landtag anzunehmen, in entschiedener Ablehnung verharren. So ist es gekommen, daß die wenigen Sitze, über welche der deutschfreisinnige Parteiverst verfügt, zum größten Theil bei Leuten bleiben, welche, so wenig bedeutend als möglich, sich der Diktatur des Herrn Richter um so gefügiger zeigen, als sie ihm sich zu größtem Danke verpflichtet fühlen. Die Einen oder die Anderen wissen zwar sehr gut die abgestandenen fortschrittlichen Phrasen wieder zu verarbeiten, welche ihnen ihr Vorgesetzter im „Katholismus“ der Partei zum Auswendiglernen aufgibt, aber jede nicht vorgesehene Frage, jede nicht vorher bestimmte Antwort setzt sie in die größte Verlegenheit. So oder ähnlich verhält es sich mit den meisten „parlamentarischen Größen“ der Fortschrittler, welche die Clique bilden, falls ihr „Chef“ eine seiner „großen Reden“ vom Stapel läßt. — Es ist Einer des Anderen werth.

Der österreichische Katholikentag, welcher vom 26. bis 29. November hätte stattfinden sollen, ist bekanntlich bis auf Weiteres vertagt. Zu den bestehenden Vermuthungen, als fände man es unthunlich, bei der jetzigen Lage der inneren österreichischen Politik die sehr weitgehenden Beratungsgegenstände des Katholikentages in Verhandlung zu nehmen und als wollte Prinz Liechtenstein sein reaktionäres Schulreform-Projekt ein wenig mehr ausreifen lassen, kommt auch noch die Wahrscheinlichkeit, daß die Anmeldungen nicht den Erwartungen der Einderufer entsprachen. Es ist eben leichter, einen pompösen Aufruf zu erlassen, als die ersten Leute zu finden, welche sich für die politischen Ideale der Ultramontanen einsetzen.

Das Regierungsjubiläum des Königs von Dänemark hat auch für Deutschland geschichtliche Bedeutung: der am 15. Novbr. 1863 erfolgte Tod des dänischen Königs Friedrich VII. löste die staatsrechtliche Verbindung Schleswig-Holsteins mit Dänemark und brachte dadurch in der „deutschen Frage“ den Stein ins Rollen. Vor 26 Jahren begann die Entwicklung, welche mit der Kaiserproklamation in Versailles ihren Abschluß erreichte.

* Russische kirchlich-politische Bestrebungen.

Zum zweiten Mal in diesem Jahre befindet sich der russische Kammerherr von Iswozki in Rom, um mit dem Papste über die Annahme besserer Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatikan zu unterhandeln, nachdem die erste Mission vollständig gescheitert war. Die „Nordd. Allg. Zig.“ hat die Auffassung zurückgewiesen, als ob eine Verhandlung Rußlands mit dem Papste auf einen Gegenstand gegen Deutschland hindeute und ist in ihrem Widerspruch soweit gegangen, eine Solidarität der deutschen und russischen Interessen in dieser Richtung zu behaupten, so daß eine antirussische Stellung des Papstthums aus Ausführungen nach Brüggen wäre und päpstliche Bugenstände an Rußland uns zu Gute kämen. Wir lassen dahingestellt sein, ob darin mehr Hypothese oder Wirklichkeit liegt, sind aber damit einverstanden, daß die Annäherung der russischen Regierung an den Vatikan keineswegs auf kriegerische Absichten und das durch diese erklärte Bedürfnis, die Katholiken im Russischen Reiche zu verdrängen, bezogen zu werden braucht. Nicht auf Einwohner Rußlands ist die Bemühung, den Papst zu verdrängen, gemünzt, sondern auf Einwohner Oesterreichs. Die katholischen Slaven sollen gewonnen werden, der Garwiz am Balkan mit dem Haube des Alten von den sieben Bergen wirken.

Büchtl bemerkenswerth ist das wiederholte Andringen von russischer, die Zurückhaltung auf päpstlicher Seite, offenbar herrscht im Vatikan großes Mißtrauen. Seit dem strengen Einschreiten der russischen Regierung in Polen nach der Niederwerfung des letzten Aufstandes legt man in Rom auf kleine Concessionen kein Gewicht; bevor von einem Friedensschlusse die Rede sein kann, verlangt die katholische Kirche in Polen ihre eingesagten Güter zurück, fordert sie die Beilegung ihrer Angelegenheiten von der Directio der Petersburger Kirchenkommission, des Schulwesens von der Aufsicht des orthodoxen Clerus, der Unterstadt Warschau von dem bureaukratisch-administrativen Regiment, welches die Studirenden nach der Nationalität und dem

Glaubensbekenntnisse bevorzugt oder zurücksetzt. Die in den zwanzig Jahren der Verkehr zwischen dem Vatikan und Petersburg gänzlich geruht, als Alexander III. im Jahre 1883 ein Abkommen mit dem Papste zu Stande brachte, welches nur 1 Jahr gehalten wurde. Als der Zar, durch einen Empfang mißhandelter Griechisch-Uniten seitens des Papstes geärgert, den Verkehr wieder abbrach, sagte man im Vatikan stolz: Nicht wir haben Rußland gesucht. Wieder trat eine Pause von 4 Jahren ein. Gutentworfener war abgerufen, zu Anfang dieses Jahres trotz zur Vermählung des Papstes ein neuer Agent Baron Iswolski, ein. Mehrere Monate dauerten die Verhandlungen, dann sind sie abgebrochen. Jetzt ist Iswolski aufs neue erschienen, ein Beweis, wie sehr dem Zaren an einem Ausgleich liegt.

Einiges ist über die freireligiösen Punkte in die Öffentlichkeit gedrungen. Rußland ist bereit zu kirchlichen Concessionen in Polen, wenn der Papst eine Gewähr für die Enthaltung der Polen von politischen Untrieben übernimmt — eine Anforderung, die man im Vatikan abgelehnt hat.

Die russische Regierung behauptet, daß der Meinungs-austausch zwischen den Russischen und den Galizischen Polen hauptsächlich durch die Geistlichkeit vermittelt wird, und verlangt Abstellung dieses Beschränkungsgrundes. In Rom vermischt man jeden Nachweis für die Thatsache, bestrittet sie, kann daher nicht entgegenkommen.

Drollig ist der Umstand, daß erst von russischer Seite verlangt worden ist, die katholischen Priester sollten in russischer Sprache predigen, was man in Rom zu concediren geneigt war, daß aber plötzlich dem heiligen Synod ein Licht aufgegangen ist, die Polnisch predigenden Capläne machten nur Polnische Rebellen, die Russisch predigenden aber würden auch Russen verführen — worauf von der Forderung Abstand genommen ist.

Die Verhältnisse der Griechisch-Uniten beschäftigen die russische Regierung noch mehr als die der Polen. Die Erziehung, die eine religiöse Richtung durch Verfolgung am kräftigsten wächst, zeigt sich bei diesen an Rom angehängten Befehlern der Griechischen Kirche erlotant. Ihre Zahl vermehrt sich unaufhörlich. In Bessarabien sind Hunderttausende, die von der Orthodoxie zur Union übergegangen sind, ihrer Güter beraubt, nach Sibirien transportirt, so unter willkürlichen Beschuldigungen hingerichtet worden, aber der heimliche Uebertritt erfolgte massenhaft. Bei diesem Fortschritte der Propaganda wird der Papst kaum durch Concessionen, deren Werth zweifelhaft ist und deren Ausführungen schwer zu controliren, sich die Hände binden lassen.

Der „Evangelische Bund“, der sich über viele Europäische Länder und Nordamerika erstreckt, hat auf seine Bitte an den Zaren, daß seine nicht Griechisch-orthodoxen Unterthanen eine menschlichere Behandlung erfahren möchten, von dem Oberprocurer des heiligen Synod, Herrn Bobodonoszew, die Antwort erhalten, daß Rußland keine große Culturmiffion nur erfüllen könne, wenn es fest beharre auf seinen eigenen Grundregeln und nicht hin und her schwankt, indem es fremden Glaubensbekenntnissen Abhl gewähre.“ Herr Bobodonoszew ist die mächtigste Person in Rußland nächst dem Zaren, der Zar thut nichts ohne den Rath des Oberprocurers. So stehen sich Petersburg und Rom gegenüber, nur in den Farben unterschieden. Diesen Thatsachen gegenüber fragt die „Berliner Wörten-Bl.“: Kann da ein wirklicher Friede zu Stande kommen? Fruchtlos verkehrt Iswolski im Vatikan.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. November 1888.

Wieder einmal „die Knabenhorte“.

Man schreibt uns: Immer und immer wieder hört man die Klage, daß das derzeit lebende Geschlecht ein entartetes sei, daß alle nur dem materiellen Genuß nachjagen — und in dem süßen Gefühl, nur zu thun, was das Zeitalter bedingt, gehen die Klagen über ihren Weg weiter, kalt, vornehm herabblühend auf die kleinen Blüthen, die sich allerorts entfalten und das Leben von Millionen schmücken, während sich in früheren Zeiten eigentlich nur wenige Auserwählte ihres Lebens freuen konnten. Ja wer nur sehen will, dem begegnet allüberall das Streben, den Schwachen zu helfen, die Verdammten zu schämen.

Auch in unserer Stadt hat sich im laufenden — an Schmerz, Entfugung und Kampf so reichen — Jahre eine solche Blüthe entfaltet, deren Blüthe allen, die es mit der Jugend, mit der Zukunft ernst nehmen, nicht warm genug empfunden werden kann. Wir meinen die Knabenhorte. Nachdem die zuerst gestellte Aufgabe — die Versorgung hungernder Kinder mit warmem Frühstück beim Betreten der Schule seitens der Stadtverwaltung in dankenswerthester Weise übernommen worden, blieb der Privatwohlthätigkeit in erster Reihe die Aufgabe, die idealen Bedürfnisse der ärmeren Jugend zu befriedigen.

Wenn man in der schulfreien Zeit die Knaben möglichst schmutzig und mit wüstem Weichsel sich balgend die Strohen durchziehen sieht, so meint man, das könne gar nicht anders sein; man bedauert wohl, daß die rohen Instinkte sich da so

üppig entfalten, daß die in wenigen Schulstunden empfangenen guten Lehren da in unbeaufsichtigter Wildheit so schnell verloren gehen, daß das rohe Faustrecht so prächtig durchgeführt wird, daß die Vorurtheile für Gefängnis und Zucht-haus so unheimlich betrieben werden; aber die meisten Menschen denken, das sei eben immer so gewesen und lasse sich nicht ändern.

Und doch ist die Hölle so leicht zu bringen. Welch ein anderes Bild gewährt ein Knabenhort. Wie sind die Knaben dort so froh, ohne Noth, so sauber, wie kann man selbst die Spiele zu erzieherischen Zwecken verwenden!

So oft hört man die Ansicht aussprechen — die Knaben sollen wild sein, durch fortwährende Ueberwachung erziehe man Dudmäuser und Heimtüder. Wollen doch die, welche so urtheilen, nur mal ein Stündchen im Knabenhort verweilen, sie würden anderen Sinnes werden.

Nachdem die Knaben ihr Besorgerbrod, und wenn es gerade die Mittel erlauben resp. ein Spender sich gefunden — ihren Apfel dazu verzehrt haben, versammeln sie sich z. B. um das Klavier zu einem mehrstimmigen Gesange. Und mit welcher Freudigkeit singen sie da. Wägelich, in so strahlende Knabengesichter sehen, aus denen der Ernst spricht, etwas höchst Gutes zu leisten, ist ein Hochgenuss für den Menschenfreund; — unwillkürlich travestirt man Schillers Worte dahin: Durch das Morgenthor des Schönen — geht ihr in der Gessittung Tempel. Dann geht es an die Turngerüste — nicht getrieben, nicht als Pflicht, nein, allen sieht man das Verlangen, den Wunsch an, etwas zu leisten. Auch einfache Spiele finden ihre Verwerthung, z. B. das Regelspiel, nicht als Vorstufe für den künftigen Birtheausbesuch, sondern um die Knaben daran zu gewöhnen, auch in der Leidenschaftlichkeit des Spieles den Sinn für Ordnung, Pünktlichkeit, Gerechtigkeit zu bewahren.

Nachdem so die körperliche Erholung gewährt, wird in anderen Räumen den Knaben, die sonst zum Theil keinen geeigneten, geheizten Raum fänden, Gelegenheit gegeben, ihre Schulaufgaben unter Aufsicht zu fertigen. Wer damit fertig ist kann mit Spielen (Damenbrett, Geduldspiele), Lesen und Ansehen von Bilderbüchern sich unterhalten, zeitweise wird auch an einem Werkisch „gebastelt.“ Die letzte halbe Stunde verwendet der Lehrer gewöhnlich dazu, den Knaben aus einem Unterhaltungsbuch etwas vorzulesen und daran Erläuterungen zu knüpfen.

Die Grundbedingung des Gedeihens der Knabenhorte ist freilich, daß man die geeigneten Lehrkräfte findet, welche den Knaben mit warmer Liebe entgegenkommen, welche die Disziplin mit der ruhigen Kraft zu handhaben wissen, daß an eine Strafe kaum gedacht zu werden braucht. Den Knaben muß die Einrichtung stets als eine Wohlthat, nicht als ein Zwang, eine Beschränkung der Freiheit, erdienen. In der Beziehung haben die Mannheimer Knabenhorte ein ganz besonderes Glück gehabt.

Aber ein Gedanke quält doch den, der aufs Freudigste angeregt, den Raum des Knabenhortes verläßt. Da draußen sind noch so viele — viele Knaben und — Mädchen, die aus Mangel an Mitteln dieser Wohlthat nicht theilhaftig werden können; fortwährend bitten Eltern vergebens um Aufnahme ihrer Kinder, da man in einem Klassenzimmer nicht mehr als höchstens 50 Knaben unterbringen kann.

Es war freilich ein Jahr, in welchem an jeden gar viele Ansprache herantraten — aber die Mitaliedschaft des Vereins für Knabenhorte (denen sich hoffentlich bald Mädchenhorte anschließen werden) — ist nicht mit großen Opfern verbunden, der regelmäßige Jahresbeitrag ist nur 2 M. und für jährlich 3 M. das Bewußtsein haben, mit zu thun an dem großen Werke der Erziehung der Jugend von dem Glend des Verlassens — da sollte der Entschluß doch nicht schwer fallen. Wir haben in unserer durch Mühseligkeit so hervorragenden Stadt freilich viele Wohlthäter die mehr, sehr viel mehr thun. Die Spiele, Bücher, Werkzeuge für Handarbeit sind zum großen Theil nicht aus den Beiträgen der Mitglieder bezahlt worden, sondern geschenkt. Um aber dem Unternehmern größere Ausdehnung geben zu können, möchte noch eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder gewonnen werden, was der Zweck dieser Zeilen ist.

• Vom Hoflager in Baden-Baden. Der Großherzog von Sachsen ist vorgestern Abend gegen 7 Uhr in Baden-Baden angekommen; derselbe wurde von dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zum Schloße geleitet. Zur Tafel waren noch eingeladen der Fürst und die Prinzessin Anstie zu Fürstentberg, sowie die Fürstin Variatinskij. Aus Anlaß des Regimentsjubiläums des Königs von Dänemark hatte der Großherzog den Großherzoglichen Briandten Freiherrn von Marschall in Berlin beauftragt, sich nach Kopenhagen zu begeben und dem König ein Glückwunschschreiben zu überreichen. Freiherr von Marschall wurde gestern von dem König empfangen und wird derselbe wohl bis Sonntag wieder in Berlin eintreffen.

• Verleihung der kleinen goldenen Verdienstmedaille. Der Großherzog hat dem Polizeimeister Fayer Baumer in Unteruhldingen die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

• Militärisches. Der Großherzog hat unterm 3. Nov. den nachbenannten Königlich Preussischen Offizieren den Orden vomähringer Löwen verliehen und zwar: 1. das Groß-

Kreuz; dem Generalleutnant z. D. von der Holz und dem Generalleutnant z. D. von Petersdorff; 2. das Kommandeurkreuz 2. Klasse; dem Oberst Krive, Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 10. Außerdem erhielten noch mehrere Offiziere das Ritterkreuz I. und II. Klasse; u. A. auch der bekannte Afrika-reisende Sofondelient, Tappenbeck.

• In unserem Oberlandesgericht sind z. S. die Landgerichtsräthe Christ von Mannheim und West von Karlsruhe als Hilfsrichter thätig. Von den Mitgliedern unseres obersten Gerichtshofes sind drei erkrankt und weitere drei zur Begutachtung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches von der richterlichen Thätigkeit entbunden.

• Sonntagsbillete der Hessischen Ludwigsbahn. Die mit der Ausgabe von Sonntagsbilleten zum einfachen Fahrpreis betrauten Stationen der Hessischen Ludwigsbahn sind angewiesen worden, dieselben fortan bis Abends 6 Uhr an allen Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auszugeben, vorausgesetzt, daß es möglich bleibt, noch an demselben Abend mit einem Personenzug zur Ausgangsstation zurückzuführen, sonst wird der Verkauf dieser Billete schon mit einem früher abfahrenden Zuge geschlossen.

• Für alle Gewerbetreibenden ist es von Wichtigkeit, nochmals auf die gesetzliche Bestimmung hinzuweisen, nach welcher mit dem 31. Dezember d. J. die Frist abläuft, bis zu welcher die älteren, dem Pfundsystem angehörigen Gewichtsstücke in den früheren Formen im öffentlichen Verkehr gebraucht werden dürfen. Vom 1. Januar 1889 ab dürfen nur Gewichtsstücke des Kilogramm-Systems im Gebrauch sein. Wer irgendwie im Zweifel über die Zulässigkeit von Gewichtsstücken ist, wird gut thun, sich bei den Auktamern Auskunft zu holen.

• Silberne Hochzeit. Joseph Eberlein, Wagnermeister und dessen Ehefrau feiern morgen Sonntag im enghen Familienkreise das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Alden dem Jubelpaare noch recht viele Jahre glücklichen Zusammenlebens beschieden sein.

• Besitzwechsel. Frau Kaufmann Wilhelm Fuld Wwe. in Worms verkaufte die ihr gehörigen in einandergehenden Häuser E 3 Nr. 3 und 5 an Herrn Lederhändler Bär hier zum Preise von zusammen 60,000 M.

• Eine ganze Wagenladung Konserven haben, wie wir schon gemeldet, vor einigen Tagen die Herrn Gebrüder Kaufmann hier erhalten. Ein Theil dieser Konserven ist nunmehr in den Schaufenstern des genannten Geschäfts aufgeschichtet worden.

• Stenographie. Es wird uns geschrieben: Die Stenographie ist eine Kunst, deren Erlernung und Kenntniss heut zu Tage eine unerlässliche Bedingung für das Untertommen oder bessere Fortkommen vieler jungen Leute ist. In verschiedenen Geschäftsbüroen werden junge Leute nur angestellt, wenn sie Stenographiren können, was leicht erklärlich ist. Ein Prinzipal oder Bureauvorstand hat mit einem jungen Mann eben so reich den Wortlaut einer Korrespondenz dittirt, wie er demselben Anweisung zu richtiger Behandlung der Sache gegeben hätte. In diesem Falle ist es ganz gleichgültig, nach welchem System der junge Mann Stenographirt. In anderen Fällen, wo der Prinzipal selbst Stenographirt, hat er den Wortlaut der Korrespondenz eben so reich fixirt, wie er schriftliche Weisungen über deren Erledigung geben konnte, hier müßte also der Betreffende des-selben Systems mächtig sein. In diesen beiden Fällen bezieht aber die Gewisheit, daß die Korrespondenz genau und wirklich nach der Weisung des Vorgesetzten erledigt wird. Angesichts des hohen Wertes, den die Stenographie überhaupt hat und den man ihr in vielen Fällen ganz besonders beilegt, erscheint deshalb eine Annonce in hiesigen Blättern: „Mild und Segen bei Jakobson“, welche die Stenographie verunglimpft und herabsetzt, als ein schlechter Witz, der seinen Urhebern gewiß nicht zur Ehre gereicht und den wir unbeachtet gelassen hätten, wenn er nicht bei manchen jungen Leuten verwirrend und nachtheilig wirken könnte.

• Die Einweihung der neuerbauten Kirche in Kap-penau. Es wird uns von dort geschrieben: „Am 14. Nov. fand hier selbst die feierliche Einweihung der auf der Stelle der alten erbauten neuen evang.-prot. Kirche statt. Im Februar 1887 wurde die alte in sehr bedenklichem Zustand befindliche Kirche abgerissen, und seitdem behalt sich die Gemeinde mit einem Nothlokal, einem Schuppen der Gärtnerei. Mit der Fertigstellung des Neubaus ist ihr wieder die Wohlthat angebotener Gottesdienstes gesichert. Die im gothischen Stil gebaute Kirche, deren Kosten sich auf circa 98,000 M. belaufen, ist ein imposanter Bauwerk, eine weiß-blaue Fieder des Kurorts. Das Innere erinnert an die Lutherkirche in Mannheim, deren Plan von demselben Baumeister stammt. Nur sind die Maßverhältnisse der Würde eines Gotteshauses entsprechender, nicht so drückend und beengend wie in der Lutherkirche, was freilich in Anbetracht der größeren evang. Gemeinde des Redarstadttheils umgekehrt sein sollte. Die schlanke aufstrebende eisernen Pfeiler, die zu fähner Wölbung aufsteigenden Bogen, wie das in das Ausersehen eingesezte Fenster zu findende Glasgemälde, die Ankerhebung Christi darstellend, stimmen mächtig zur Andacht. Die Orgel ist ein Meisterwerk aus der Voit'schen Werkstatt. Herr Musikdirektor Hänlein aus Mannheim zeigte in Ent-faltung seiner meisterhaften Technik die Leistungskraft der Orgel nach allen Seiten hin, das Pianissimo war einsigartig.

Herzen vereint, und Verehrung für das Gute unsere Seelen erhebt.

Röge die kleine Geschichte von Kaiser Friedrich edlem und heilbringendem Leben sich an die Herzen der Leser wenden, gleichsam als Gruß von ihm an seine Leidensgefährten im Krankenhause, denen ich so gern einen kleinen Dienst erweisen möchte. Sie versprechen freundlich, diesem Zwecke Ihre Feder zu leihen.

Ihre aufrichtig ergebene
Victoria.

Ungekügelte Worte.

Strebe nicht nach Gnade, dann wirst Du auch nicht in Ungnade fallen.

„Ich habe gedacht,“ so beginnt fast Jeder seine Entschuldigung, wenn er sagen sollte, daß er aus Gedankenlosigkeit gefehlt. Auch Diplomaten sagen zuweilen die Wahrheit — besonders, wenn sie wissen, daß man sie ihnen nicht glaubt.

Arbeit ist des Lebens Würge.“ Aber die Gemürze sind verschieden von Beschmad — und zwischen Couponabschneiden und Kohlengraben ist immerhin einiger Unterschied.

Ein moderner Literat muß auch, wenn ihm schöne Worte einfallen, nachträglich die Gedanken dazu finden können.

Wenn Einer viel von seinem Gelde spricht, so hat er sich's nicht hart verdient.

Ein Streber.

Er war ein diegelplager Mann,
Bar immer und überall vorne dran,
Und wo ihn der kleinste Vortheil rief —
Gleich war er zur Stelle und bückte sich tief;
Und wenn er wo einen Fußtritt bekam,
Man hörte nie, daß er's äbel nahm;
Daß man von ihm rede, erstrebte er
Als höchstes — und wenn's auch was Schlechtes war.
Er strebte und strebte Tag und Nacht,
Das hat ihn denn auch in die Höh gebracht —
Und als man ihn neulich gerufen zum Lohn,
Da war er schon wieder die Hauptperson.

(Münchener N. Nachr.)

Leuilleton.

* Kaiserin Victoria über Kaiser Friedrich.

„Friedrich III. als Kronprinz und Kaiser.“ So betitelt ich das Lebensbild von Kennel Hobd, das in einer deutschen Ausgabe von Sebastian Densel soeben im Verlag von A. Fisher und Co. in Berlin erschienen ist. Das Werk ist mit einer Einleitung der Kaiserin Friedrich und dessen Portrait versehen. Erhöre lautet folgendermaßen:

Schloß Friedrichsron, den 18. August 1888.

Werther Herr Hobd!

Wie Ihnen wohl bekannt sein wird, besuchte mein geliebter Gatte, der verewigte Kaiser Friedrich, im vorigen Jahre bei seiner Anwesenheit in England, das Hospital für Halsleidende, und das innigste Mitleid für die Kranken erfüllte ihn. Sein Zustand verursachte ihm zu jener Zeit noch keine großen Beschwerden, sein gültiges Herz aber war voller Theilnahme für die Bedauernswürthen, welche so viel schwerer litten als er selbst. Ich begte damals den lebhaftesten Wunsch, das Krankenhaus in irgend einer Weise zu unterstützen; meine Absicht war, einige kleine Zeichnungen zu machen, und daraus mit einigen hübschen, unterhaltenden Erzählungen ein Buchlein zusammen zu stellen, welches zum Besten des Krankenhauses hätte verkauft werden können. Ach! Ich fand niemals Ruhe und innere Ruhe zur Ausführung dieses Planes. Ich habe jetzt vor Augen gesehen, in wie hohem Grade ärztliche Gedächtniskeit und sorgfältige Pflege den Zustand Leidender erleichtern kann; doppelt lebhaft wird daher in mir der Wunsch vege, es möchte möglichst vielen von Krankheit Heimgesuchten vergönnt werden, in einer Heilanstalt das zu finden, was ihnen zu Hause unerreichbar ist: stovamäßige Behandlung, Bequemlichkeit und die beste Aussicht auf Heilung. Jetzt, da ich erfahren habe, mit welcher tiefer und aufrichtiger Theilnahme meine eigenen Landsleute den Verlauf der Krankheit meines Gattes verfolgt haben, und mit wie warmer Empfindung sie seinen Verlust betrauern, fühle ich mich ermutigt, meinen Plan zur Unterstützung des Krankenhauses wieder aufzunehmen,

wenn auch in einer anderen Form: Nicht meine eigenen Zeichnungen oder schriftstellerischen Arbeiten will ich darbieten, sondern ich bitte Sie in kurzem Abriss das Leben meines geliebten Gatten, der so früh von uns genommen wurde, zu schildern. Sie haben ihn nicht nur in sonnigen Tagen gekannt, als er das Bild der Kraft und der Gesundheit war, sondern auch in dem letzten traurigen Jahre, als die Krankheit ihren Schatten über sein Leben warf; deshalb dachte ich, Niemand wäre geeigneter als Sie, eine kurze Lebensbeschreibung abzufassen, welche ihn dem englischen Volke besser bekannt machen, und in seinem Herzen ihm eine Stelle neben meinem Vater gewinnen möge, den der Verewigte so sehr liebte, bewunderte und verehrte, und mit dessen Ansichten und Bestrebungen er aufrichtig übereinstimmte. Ich bin überzeugt, daß das Leben eines guten und edlen Mannes allgemeine Theilnahme finden muß, und daß ein so glänzendes und reines Vorbild nur Gutes wirken kann.

Menschen in bescheidenen Lebensstellungen, welchen diese von den Segnungen verlag sind, deren die Reichen sich erfreuen, und welche fast alle vermeintlichen Genuße dieser Welt einbedrehn müssen, sind oft geneigt, sich einzubilden, ihre Last sei die schwerste, Kämpfe, Schmerz und Tränen seien nur ihnen beschieden. Vielleicht werden sie anders denken, wenn sie von Leiden lesen, die mit solcher Geduld getragen, von Pflichten, die so freudig erfüllt wurden, während Krankheit die Kraft des starken Mannes untergrub; sie werden einigermaßen den tiefen Schmerz getäuschter Lebenshoffnung begreifen, den ein von Liebe für sein Volk besetzter Herrscher empfunden mußte, als er sich ohnmächtig fühlte, die lange gehegten Pläne für das allgemeine Beste auszuführen; sie werden den Muth bewundern, mit dem er festen Fußes seinem Ende entgegenritt, während die Schatten des Todes seinen Pfad verdunkelten.

Trauer und Schmerz suchen alle gleichermaßen heim, gebrochene Herzen finden sich in Baläften wie in Hüften und das heilige Band der Bruderkiebe ist sicherlich da am stärksten, wo werthtätiges Mitleid als

Betrog, welcher zu Gemeindegewinnen bestimmt war, sollte er an die Gemeinde abliefern. Statt dies zu thun, behielt Angelfager das Geld zurück und verwendete es zu seinem Nutzen. Urtheil: 4 Monate Gefängniß abzul. 1 Monat Untersuchungsgefängniß. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. K. a. p.

Tagesneuigkeiten.

— Zur Warnung. Ein Würzburger Dienstmann richtete sich mit einem stark verrosteten Eisenblech beim Transportieren eines Schrankes und verletzten den wunden Theil mit Briefmarkenpapier. Es trat Blutvergiftung ein, welche dem Tod zur Folge hatte.

— Ein Kalender für Schwiegermütter! Ein Berliner Fabrikant bereitet jedoch die Herausgabe eines „Bonniardolenders“ vor. Derselbe ist allen Schwiegermüttern gewidmet und führt seinen Namen nach dem im Berl. er Wallertheater gegebenen Schwank, bringt neben einem gut getroffenen Witz der auch hier bekannten Anna Schramm eine Anzahl von Notizblättern, aus dem sich in zierlicher Druckchrift die Frage befindet: „Wie betrug ich heute mein Schwiegerjohn?“ — Wir wären begierig eine Anzahl dieser Kalender nach täglichem Gebrauche mit den Aufzeichnungen der betreffenden Schwiegermütter zu lesen!

— Was Gott zusammengefügt! In der jetzt hiesigen preussischen Klassenlotterie nannte auch ein in Königsberg erst kürzlich etablierter junger Kaufmann ein Loos sein eigen, hatte aber das Unglück, dasselbe einige Tage vor der Ziehung zu verlieren. Eine junge hübsche Dame fand das Loos, verständigte den auf der Vorderseite des Looses verzeichneten Inhaber von dem Funde und erlöste ihn, sein Eigenthum abzulösen. Der Kaufmann, freudig überrascht, eilte in die ihm angegebene Wohnung, wo er aus der Hand des Fräuleins das Loos mit dem Wunsche, einen recht großen Gewinn zu machen, zurückempfing. Mit dem Versprechen, der Dame von einem etwaigen Gewinntheile Mitteilung zu machen, empfahl sich der junge Kaufmann. Aber der Wiederbesitz des Looses hatte dem jungen Manne die Ruhe geraubt — die Liebeshörigkeit und Anmuth der Dame hatten sein Herz bedeutend verwandelt. Auch das Fräulein fand an dem jungen Manne großes Gefallen, und Gott Amor hatte leichtes Spiel mit den Weiden. Als am zweiten Ziehungstage das betreffende Loos thatsächlich mit einem Gewinnte von 10,000 Mark aus der Urne herauskam, da betrachtete der junge Mann dies freudige Ereigniß als einen Wink des Schicksals, erkund in einem Juwelierladen einen schönen Ring und überlieferte unter dem Motto: „Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden!“ der im wahren Sinne des Wortes „genommenen“ Dame seines Herzens einen wohlthätigsten Verlobungsantrag. Der Rest ist eine Anzeige unter den Familiennachrichten.

— Unglück im Circus. Die Familie Bourgeois, welche seit einem Jahrhundert mit ihrem Circus die Welt durchzieht und deren Mitglieder sämmtlich vorzügliche Reiter und Clown sind, befindet sich in diesem Augenblicke in Tarbes (Südfrankreich), wo sie einen schweren Verlust erlitten hat. Der 18jährige Bourgeois zeigte treffliche Anlagen, die Traditionen seiner Familie fortzusetzen. Er hatte schon einmal öffentlich 12 Stühle mit dem „Vorwärtsprung“ übersprungen, aber seit einiger Zeit versuchte er dasselbe auch nach rückwärts, eine außerordentlich schwere Tour wegen der enormen Schwierigkeiten, einen Anlauf in dieser Stellung zu nehmen. Es war ihm schon gelungen, acht Stühle auf diese Weise zu überspringen. Obgleich sehr ermüdet, wollte er doch, durch den Erfolg ermutigt, den neunten Stuhl hinzuzufügen, versetzte aber den Sprung und fiel mit dem Rücken auf eine Stuhllehne. Bewußtlos wurde er aufgehoben und in's Hospital getragen. Er hatte sich die Wirbelsäule gebrochen und hat nach zwei Tagen fürchterlichen Leidens.

— Ein brennender Waggon. Als dieser Tage der Großfürst Alexei Nikolajewitsch auf der Eisenbahn unweit Rinsk fuhr, gerieth, dem Warschauer „Kurjer Borussia“ zufolge, in demselben Zuge ein Waggon in Brand, in dem sich ein Pferd des Großfürsten mit dem nöthigen Futtermittel befand. Auch der nächste Wagen brannte schon, als ein Bahnwärter den Brand bemerkte und durch Haltsignale einer Katastrophe vorbeugte.

— Moderne Verkehrsmittel. Eine überaus schnelle Reise machte der Peninsular and Oriental Steam-Ship-Navigation-Dampfer „Arkadia“, der die Reise von Brindisi nach England-Indien in zwölf Tagen zurücklegte. Somit hat eine Reise von London nach Bombay nur vierzehn Tage gedauert.

— Wertvolle Mahalatur. Nach dem großen Krach vom Jahre 1873 war es eine Zeit lang Mode, die Wände mit wertvollen gewordenen Aktien und Obligationen zu tapezieren. Das Gros dieser schönen Exzequien der lithographischen Kunst rangirte allerdings in die Kategorie der dauerhaften Konvalensuren, aber es ist vorgekommen, daß irgend ein für wertlos gehaltenes Papier mit der Zeit doch wieder ansehnlich und neuerdings einen Werth erlangte. In Amerika gibt es eine Species alter Mahalatur, die jetzt nach und nach wieder Handelsartikel wird. Wir sprechen von den „Confederated States Bonds“, jenen Bonds der amerikanischen Südstaaten, welche nach der Besiegung der letzteren durch die Nordstaaten nicht eingelöst wurden. Die konföderirten Staaten haben diese Bonds für Kriegszwecke auszugeben.

„Spiel; sowie er spielt, so ist er.“ Wenn das wirklich so ist, dann gäbe es kaum einen Menschen, der ihm gleich! — Fred Harding lehnte neben mir an der Wand, während sein Herz und spielte, er beugte sich plötzlich zu mir nieder: „Solche Töne nehmen die Seele gefangen, Gräfin“, sagte er leise, „ich kann mich auf einmal des Wunsches nicht erwehren, daß — Sie sie nicht hören möchten! Was bleibt uns armen anderen neben solchem Gottbegnadeten?“

Ich fühlte, wie meine Augen voller Thränen standen, aber ich schaute doch zu ihm empor und sah seinen Blick mit trüben Ausdruck auf mich gerichtet, und da — da streckte ich ihm plötzlich wortlos meine Hand entgegen. Wie ich es gewagt, woher ich den Muth genommen, ich wüßte es jetzt nicht mehr zu sagen; ich war obnehin bewegt und erschüttert, dazu diese leise, geliebte Stimme, diese Worte, — ich handelte wie im Traume, und wie im Traume ist es mir, wenn ich an diesen Moment zurückdenke!

Wie übervoll mir das Herz ist! — Zwei Uhr, — jetzt ist er wohl gerade zu Hause angelangt, und ich will mich zur Ruhe begeben, an ihn denken, und im Traume werde ich dann wieder bei ihm sein!

den 15. November.

Nun ist es still bei uns geworden; Gustav ist fort, Anna und Egon sind nach Wien zurückgekehrt, und so hat auch das hin und her zwischen Teitau und Fürstenu sein Ende erreicht. Wenn es etwas gäbe, das mich mit dem Gedanken an Wien ausfüllen könnte, so wäre es die Aussicht, mit ihnen und Gustav dort wieder vereint zu sein, aber doch, mir graut vor diesem Wiener Aufzuge, — wie gern bliebe ich ruhig in unserem schönen Teitau!

Gestern ist Papa in Klatten gewesen bei dem alten Baron Harding, der sich seit Jahren nicht mehr von Klatten fort-

und die Sieger hatten keine Lust, die Schulden ihrer Feinde zu bezahlen. Die Alles heilende Zeit hat auch die amerikanischen Sieger und Besiegten wieder ausgeblüht. Zwischen Nord und Süd herrscht jetzt Feindschaft, und um diese zu beizulegen, ist die Idee aufgetaucht, die alten Bonds der Confederated States einzulösen. Von dieser Anregung bis zur Einlösung ist zwar noch ein sehr weites Weg, bringen sie könnte, um die Bonds wieder in Verkehr zu bringen. Die Bonds, welche bisher um ein halbes Prozent ihres Nominalwertes erhöhtlich waren, werden bereits mit zwei Prozent gehandelt.

Theater und Musik.

Im Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater wird an Stelle der verchiedenen Aufführung von „Tristan und Isolde“ morgen Abend „Lobengrin“, mit Herrn A. Oberländer aus Karlsruhe als Gast, gegeben werden.

* Repertoire des Groß. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim vom 17. Nov. bis 26. Nov. Samstag, 17.: (A) Zum ersten Male. „Der Pörrer von Bouqueval“ (Abbs Constantin). Sonntag, 18.: (A) „Lobengrin“. (B) „Der Oberländer aus Karlsruhe als Gast“. Montag, 19.: (B) „Wehe den Besiegten“. Dienstag, 20.: (A) „Der Troubadour“. Mittwoch, 21.: (B) „Der Bibliothekar“. Freitag, 23.: (A) „Abonn. susp.“ Volksvorstellung: „Die Karlsbader“. Verkauf der festen Plätze von Mittwoch, den 21. d. M. ab. Sonntag, 25.: (B) „Oberon“. Montag, 26.: (A) „Die Jungfrau von Orleans“. (B) „Johanna“ — Kränzl. Schluß: von Breslau a. v.)

Kammeränger Tadissans Niczwinski gibt unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Herrn Georg Diebling aus Berlin am kommenden Montag im Kaiserhoftheater in Deibelberg ein Konzert.

— Theresina Taa in Gefahr. Dem „Kurjer Borussia“ wird aus Smolensk mitgeteilt, daß Theresina Taa auf ihrer Fahrt von Danaburg nach Smolensk beinahe ums Leben gekommen wäre. Die Künsterin hatte sich an die Coupéthüre des Eisenbahnwagens gelehnt, welche nicht geschlossen war und sich plötzlich öffnete. Die Taa fiel auf das Trittbrett, und nur mit großer Mühe gelang es, zwei in demselben Coupé befindlichen Herren Theresina Taa an den Kleidern zu erfassen und in das Coupé zurückzuziehen. (Sollte das nicht ein neues Nektarmittel sein?)

Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Kunstausstellung des Kunstvereins und neu angelegt: J. K. Hennings „Spaziergang im Schloßgarten“. Ch. Mali: „Am Kühlbache“ und „Motto am Sternbergersee“. G. Heise: „Gardabsee“. Franz Häußler: „Unerwarteter Besuch“. R. Lipp's: „Kanal in Benedig“. R. Beyher: „Motto aus Wimpfen am Berg“.

In der Ausstellung Morichhäuser-Bonaker wurden verkauft: Eine große Marine von Andreas Achenbach, eine Landschaft von Oswald Achenbach, von demselben Maler eine Monatsheftlandschaft mit Architektur und reicher Personenauffassung, alles Bilder erster Qualität; ferner ein kleines reizendes Genrebild von Baumann.

Zum Gedächtniß. Vor 150 Jahren, am 14. Nov. 1738, wurde der Vater der praktischen Astronomie, Friedrich Wilhelm Herschel, in Hannover geboren. Der Sohn eines Musikers, trat er in seinem 14. Lebensjahre bei einem dortigen Regiment als Hautboist ein und ging 1759 nach England, wo ihn der Graf von Darlington als Direktor eines von ihm errichteten Musikkorps anstellte. In allen diesen Stellungen jedoch benutzte er jeden freien Augenblick um sich mit Mathematik und namentlich mit Astronomie zu beschäftigen. Nicht im Stände, sich ein Teleskop anzuschaffen, machte er den Gedanken, eigenhändig den Bau eines solchen zu versuchen, was ihm bis 1774 soweit glückte, daß er durch einen selbstgefertigten Reflektor von 1,5 Mt. den Ring des Saturns und die Trabanten des Jupiter beobachtet konnte. Im Jahre 1780 stellte er seine Beobachtungen über den veränderten Stern des Wolfes und seine Berechnung der Höhe der Mondgebirge an. Am 13. März 1781 entdeckte er einen neuen Planeten, den Uranus, den er dem Könige von England zu Ehren Georgischen nannte. Georg III. befahl ihm darauf in seine Nähe und machte ihm zum königlichen Astronomen. Im Jahre 1787 entdeckte Herschel die beiden Nebenplaneten des Uranus sowie mehrere Trabanten des Saturns. Für die Astronomie aller Zeit bleibt Herschel durch seine Kenntniß der Instrumente und deren Verbesserung ebenso wichtig, wie durch seine Entdeckungen am Himmel. Friedrich Wilhelm Herschel starb am 25. August 1822.

Neuestes und Telegramme.

* Breslau, 18. Nov. Bei dem Empfang der Arbeiter-Deputation sagte der Kaiser: „Das Wohl der Arbeiter liegt mir am Herzen. Breslaus Arbeiter sind die ersten gewesen, welche dies erkannt. Ich hoffe und wünsche, daß das Beispiel, welches die Arbeiter in Breslau, der Hauptstadt Schlesiens, gegeben haben, bei der arbeitenden Bevölkerung in allen Theilen der Monarchie Nach-

ahmung finden werde.“ — Sobann dankte der Kaiser dem Oberbürgermeister für die Auszeichnung der Stadt. „Sagen Sie ihr namentlich“, so schloß der Kaiser, „daß ich über die vortrefflichen Wahlen der hiesigen Stadt sehr erfreut bin.“ (Vergl. Polit. Uebersicht.)

* Breslau, 18. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen in der zweiten Abtheilung wurden sieben Katholiken, sechs Deutsch-Freimüthige und ein Neutral gewählt.

* Berlin, 18. Nov. Die Kaiserin Friedrich wird am Sonntag Vormittag mit ihren Töchtern die Reise nach England antreten. Der Kaiser geht Sonntag hier wieder eingutreffen. Die Nachricht eines englischen Blattes, daß Prinz Heinrich das Commando über das deutsche Blockade-Geschwader an der Küste von Zanzibar erhalten solle, ist falsch; schon die militärischen Rangverhältnisse machen das unmöglich, da Prinz Heinrich erst Corvetten-Capitän, und zwar einer der jüngeren, mit dem Datum seines Patents vom 18. Oktober 1887 ist.

Der Bundesrath ertheilte dem Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung in zweiter Beratung die Zustimmung und genehmigte die Etatsentwürfe für 1889/90 über den allgemeinen Pensionsfonds, für die Verwaltung des Reichsheeres, des Reichsschatzamtens sowie für die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchsteuern und Aueren und an Stempelabgaben. Der Entwurf einer Grundbuch-Ordnung wurde dem Ausschuss für Justizwesen überwiesen.

* Wien, 18. Nov. Der „Polit. Corr.“ zufolge wird die italienische Regierung vom Parlament die Ermächtigung fordern, einen Theil der für 1889 beanspruchten Militärkredite noch vor Erledigung des Budgets verwenden zu dürfen. — Der derzeitige Vizepräsident der galizischen Staatshalterei Hermann Ritter v. Böbl ist zum Statthalter von Währen ernannt worden; Böbl ist der Sohn eines einfachen israelitischen Bürgers, der sich mit eigenem Fleiße hinaufgearbeitet hat. Er war langjähriger Beamter der centralistischen Aera in Galizien, befehligt das Deutsche, versteht jedoch nicht Polnisch. — Die Wahlmännerwahlen in Serbien lieferten für die Fortschrittler, die langjährige Regierungspartei des Königs, überraschend günstige Ergebnisse.

* Paris, 18. Nov. Die anlässlich des gestrigen Wortgefechts zwischen Cassagnac und einigen anderen Deputirten schwobenden Forderungen sind friedlich beigelegt worden. — Präsident Carnot jagte heute bei Rambouillet mit den vier anwesenden russischen Großfürsten. In Rambouillet waren alle Häuser mit französischen und russischen Fahnen geschmückt. — Rouvier und sechs andere Deputirte, sowie Rochefort sind bereits in Nimes eingetroffen, um den Verhandlungen des Prozesses Billy beizuwohnen.

* Paris, 18. Nov. Der Pariser Gemeinderath beschloß H. Fels. Bis. päpstliche Bäckereien zu begründen, die Brod zu den Selbstkosten abgeben werden, und ernannte eine Kommission zur Ausarbeitung dieses Planes.

* Lissabon, 18. Nov. Zur Verstärkung der portugiesischen Flotte gehen demnächst die Korvette „Königin von Portugal“ und das Kanonenboot „Sambesi“ von hier nach Sanfear ab.

* London, 18. Nov. Im Unterhause theilte der Unterstaatssekretär Wort heute mit, daß Dinizulu gestern in Natal und der Häuptling Tchingana im Zululand verhaftet worden seien. — Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, daß der Oberbefehlshaber der englischen Kriegsschiffe an der Küste von Sanfear keine speziellen Instruktionen in Betreff der Sicherheit der englischen Unterthanen, denen der englische Konsul jede erforderliche Warnung habe zu Theil werden lassen, erhalten hätte. Die Blockade sei um eine Woche verschoben worden, damit sich die englischen Staatsangehörigen aus den bedrohten Positionen zurückziehen könnten.

* Madrid, 18. Nov. Eine in diesen Tagen veröffentlichte Kundmachung von Margalls entzieht der Annahme der spanischen Regierung, daß eine neue republikanische Bewegung gegen den Thron sich vorbereite, ihre Grundbewegung. Der Zwiespalt in der republikanischen Partei dauert fort.

rührt. Papa hat ihn seit dem Sommer nicht gesehen und ihn nun sehr verändert gefunden, so daß er fast erschrocken war über sein Aussehen sowohl als über seine Stimmung. Der arme Fred soll schwere Stunden erleben bei dem alten, wunderlichen Herrn, der den Sohn durch sein seltsames Wesen quält. Ich hörte Papa erzählen, er habe einer Scene beigewohnt, die ihm einen überaus peinlichen Eindruck gemacht; er könne sich des Gedankens nicht erwehren, daß der alte Herr sich schwer beunruhigt fühle, wie durch das Bewußtsein irgend eines Unrechtes, das er, vielleicht seinem Sohne, vielleicht sonst Jemand zugefügt haben mag, und das ihn nun, da er sich seinem Ende nahe geglaubt, quält und ängstigt.

den 22. November.

Baron Harding ist gestorben. Gestern bekamen wir die Nachricht, und heute wohnt Papa seinem Begräbniß bei. Armer Fred, er hat mit ganzem Herzen an seinem Vater gehalten! Nun ist er allein in seinem einsamen Klatten, — ich denke an ihn, ich fühle und ich leide mit ihm; dürfte ich nur bei ihm sein, seine lieben Hände in die meinen nehmen und ihn trösten mit allen Trostesworten, die meine grenzenlose Liebe mich würden finden lassen!

den 20. Dezember.

Bier tödtlich lange Wochen sind vorüber gegangen, — waren es wirklich nur vier Wochen? Es kommt mir vor, als müßten es eben so viele Jahre gewesen sein, so ganz anders scheint mir in dieser kurzen Spanne Zeit Alles geworden! Und ich selbst fühle mich so anders, daß ich mich manchmal fragen möchte, ob ich in der That noch dieselbe bin, vor der vor Kurzem die Welt und das Leben im hellsten Sonnenschein gelegen hat. — Ich habe Fred Harding lange nicht gesehen, aber das ist es nicht allein, was so schwer auf mir lastet, mit einem Druck, unter dem ich mich vergeblich emporschreie:

strebe, auch meine Trauer um Freds Vater, mein uniges Mitfühlen ist es nicht allein, — ach, ich weiß ja selbst nicht, was eigentlich mit mir geschieht, warum mir oft zu Waibe ist, als sollte ich nun und nimmer mehr froh werden!

Mit Fred soll eine große Veränderung vorgegangen sein, ich hörte es von Riesen, die ihn in seinem einsamen Klatten aufsuchten, und auch Papa sagte es. Ich hörte darüber reden, daß bei all seiner Liebe zu dem alten Vater eine solche Trauer um ihn, auf dessen Verlust er denn doch seit Jahren vorbereitet sein mußte, eine Trauer, die ihn ganz und gar verwandelt hätte, unbegreiflich und fast unnatürlich wäre.

Alle Versuche, ihn zu zerstreuen und aus dem Zustande dumpfen, wortlosen Schmerzes aufzurütteln, in dem er seit dem Tode seines Vaters versunken ist, sind vergeblich. Als Papa ihm unethisch zuredete, nun doch wieder einmal zu uns zu kommen, hat er ihn wie geistesabwesend angestarrt, dann plötzlich, — so erzählt Papa, — seine beide Hände gefaßt, sie gedrückt, daß es schmerzte, und mit einer Stimme, als koste jedes Wort ihm Anstrengung, hervorgestoßen: „Ja, ja, ich komme schon noch einmal! — Ich komme schon noch einmal.“ — wann wird dieses einmal sein?

Graf Dronsky ist vor einigen Tagen bei uns gewesen. Er sprach kein Wort über Fred, und ich warte doch mit Sehnsucht und tausend Wangen auf den Augenblick, wo er den Namen aussprechen würde; nur deswegen, um diesen Moment nicht zu veräumen, habe ich mich ja in all den langen Stunden, die er bei uns gewesen ist, nicht von seiner Seite fortgerührt. Endlich fragte Papa, — ich fühlte, daß ich die Frage nicht über die Lippen gebracht hätte, — ob Fred sich auch gegen ihn so völlig abschloß. „Wir sind oft beisammen“, erwiderte Graf Dronsky kurz.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Handelsblatt. Mannheimer Waaren-Bericht.

(Originalbericht des „General-Anzeiger.“)

Kohlen. Das Geschäft liegt bei etwas ruhigerem Verkehr unverändert fest und werden namentlich für nächstjährige Abkäufe heute schon bedeutend höhere Preise als in diesem Jahre verlangt.

Getreide. Im Getreidegeschäft hat es im Laufe der letzten Woche wenig Neues gegeben; nachdem die Witterung etwas gelinder geworden, hat sich die Stimmung eher etwas abgeschwächt.

Sojabohnen. Amerikanisches raffiniertes Newyork 7%, Philadelphia 7%, Pipe line certificates 85%, Antwerpen Fr. 19%, Bremen M. 7.77%, Rotterdam M. 8.10, Mannheim verzollt M. 25%, bei Doppelwaggons.

Soja. Der Markt ist augenblicklich sehr still. Nachfrage und Kaufkraft unbedeutend, da die meisten Konsumenten ihren nötigen Bedarf teilweise gedeckt haben.

Getreide. Der Markt verlor auf diese Woche eine steigende Richtung und sind die Preise durchweg um 3 Prozent höher.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den Privat-Discount von 3 1/2 auf 3%, erhöht.

Mannheimer Effectenbörse vom 16. November. In der heutigen Börse waren Braueractien ziemlich fest; Sinner wurden zu 141 pCt. und Badische Brauerei zu 114.50 pCt. umgeleitet.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 16. November

Table with columns for various commodities like wheat, oil, and sugar, listing prices and quantities.

Table titled 'Actien' listing various stocks and their prices, including Braueractien, Sinner, and others.

Mannheimer Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeiger.“)

Das Geschäft an unserm Localmarkt war in der abgelaufenen Woche schleppend bei schwacher Tendenz. Brauereien lagen still, ausgenommen Schwarz, von denen das angebotene geringe Material bei steigenden Courten schlan gekauft wurde.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Die gestrige Abendbörse war lau verlaufen, großer englischer Goldausgang und Artikel der Berliner Officialenblätter geben hierfür die Ursache ab.

Creditaktien sind seit gestern Mittag beinahe 2 fl. Discounto 1 1/2 pCt. gefallen. Darmstädter verloren 1 pCt. Handelsbank ca. 2 pCt.

Table with columns for 'Prämien Stellungen' and 'Prämien Stellungen', listing various financial data.

Frankfurter Effectenbörse.

Schlusscourse: Creditaktien 252 1/2, Staatsbahn-Aktien 210 1/2, Diskonto-Commandit 218.50, Lombarden 89, Berliner Handelsgesellschaft 170.10, Galizier 174 1/2, Elbthal 189 1/2, Prag-Duxer Prior-Aktien 90 1/2, Dux-Bodenbacher 308 1/2, Graz-Köflacher 197 1/2, Laurahütte 124.20, Marienburger 90.50, Gotthard 125.20, Central 119.30, Nordost 97.50, Jura 103.50, Union 89.80, West 29.90, Italiener 95.50, 4 pCt. ungar. Goldrente 84, ungar. Bapierrrente 76.40, 1880r Loose 117.50, Silberrente 68.75, 1880r Russen 88.10, Capitel 81.85, Türken 15.20, neue do. 77.50, Griechen 71.90, Tribut 82.50, Ottoman. Zoll-Obl. 88, Verlag Richter 147.75, - 6 1/2, Uhr: Creditaktien 253 1/2, Diskonto 218.40, Gotthard 125.40.

Frankfurter Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeiger.“)

Frankfurt a. M., 17. Nov. Die deutsch-türkische Anleihe ist glücklich vom Stapel gelassen und an dem Abschluss einer großen russischen Anleihe durch Pariser Firmen kann nicht gezweifelt werden.

Die Course sind eben noch ganz außerordentlich hoch und die Positionen noch so zahlreich à la hausse, daß Artikel wie der Norddeutsche gegen den „Rappel“ unbedingt vermissenden Eindruck machen müssen, wenn man auch sonst geneigt wäre, an die bekannte „Druckerschwärze“ zu denken.

Die Course sind eben noch ganz außerordentlich hoch und die Positionen noch so zahlreich à la hausse, daß Artikel wie der Norddeutsche gegen den „Rappel“ unbedingt vermissenden Eindruck machen müssen.

Die Stimmung ist sehr unbehaglich geworden, von einem Eingreifen der hiesigen Finanz- oder des Privat-Publikums ist nichts mehr zu bemerken, an die noch zu erwartenden großen Transaktionen, wie die ungarische Conversion, denkt jetzt kein Mensch mehr.

Staatbahn wurden wiederholt pouffiert, es circulirte, wie immer bei solchem Anlaß, unklare Gerüchte über türkischen Anschlag, Handelsvertrag mit Rumänien etc., ohne daß wohl etwas Positives darüber fiedte.

Heute Freitag Abend war die Tendenz auf größere norddeutsche Kaufordres wesentlich fester, namentlich waren Credit-Aktien belebt und höher.

Amerikanische Producten-Märkte.

(Schlusscourse vom 16. November.)

Table with columns for 'Wheat', 'Wool', 'Cotton', 'Coffee', 'Sugar', listing prices for various commodities from different markets.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 16. November angekommen:

Table listing ship arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Wasserstands-Nachrichten.

Table listing water levels at various locations like Mannheim, Mainz, and Koblenz.

Hotel National

vis-à-vis dem Bahnhof. Café, Restaurants ersten Ranges. Anerkannt gute Küche, Münchener Bier, Mittagstisch und Abendessen im Abonnement, sowie volle Pension zu mäßigen Preisen.

Friedrich Bühler, Mannheim

D 2 No. 11 — Theaterstrasse — D 2 No. 11. Weißwaaren u. Wäsche-Geschäft. Specialität: Anfertigung von Herren-, Damen u. Kinderwäsche.

Julius Körber, Mannheim, Schreinermeister.

Empfehlte als Specialität: Ladeneinrichtungen aller Branchen in solidester Ausführung zu coalanten Bedingungen. Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Im Jahre 1499 war es, als es nach jahrelangen Mühen dem Abt Jacobus gelungen, die St. Jacobstropfen in ihrer heutigen Gestalt herzustellen. Wer zählt die Tausenden von Leidenden, denen sie Heilung gebracht, und welche glänzende Beweise ist es für sie, da die St. Jacobstropfen heute gesucht und begehrter sind als je.

C. Sieberling Kaufhaus, Mannheim, empfiehlt als Neuheiten für Weihnachts-Geschenke passend: Photographie-Album, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Briefkästen, Bismarckentwürfen, Schürzen, Schreibzeuge, Schreibmaschinen, Schreib- u. Buchhalterei, Papeterien, Photographie-Kabine, Nippachen, Taschen-Rezeffaires, Reise-Rezeffaires, Näh-Rezeffaires, Schmuckkästen, Handtaschen und Taschentuchkästen, Bajochellen und Kammschlösser, Damen-Taschen, Ringtaschen, Umhängetaschen, Reisekoffer, Rauchervieles, Armabänder, Brotchen, Holzschiffchen, Dosen-träger, Toiletteflöten, Grabatten, Sittke, Feuerzeuge. Preise in den Schaufenstern.

Krieger-Berein.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer geehrten Mitglieder, daß der erste Präsident unseres Landesverbandes, Herr General-Freiherr von Degenfeld gestorben ist. Die Trauerfeier findet Sonntag, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr in Karlsruhe statt, wozu unsere Kameraden hierdurch eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung von dem Hinscheiden unserer innigst geliebten Schwester Frau Amalie Trietsch geb. Stegmann. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Elise Stegmann.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. November, Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause O 3, 4 aus statt.

(Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Nichte Frau Margaretha Müller, geb. Schmidt nach langem, schweren Leiden, im Alter von 25 Jahren gestern früh 8 1/2 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Val. Schmidt, Joh. Müller nebst Familie. Mannheim, den 17. November 1888.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem und so schwer betroffenen Verluste, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen: Adolf Kunz Wwe. nebst Kinder.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Zum Ausnahmefahrplan No. II für den Getreide-Verkehr von Stationen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach süddeutschen Stationen ist mit Geltung vom 15. November 1888 ab der Nachtrag I erschienen. Derselbe ist durch die Stationen unentgeltlich zu beziehen. 20032

Karlsruhe, den 15. November 1888. Generaldirektion.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Dienstag, den 20. November, Vormittags 10 Uhr, wird am Bureau des Unterzeichneten, das alte zweistöckige Ueberrichtsthor-Gebäude im hiesigen Bahnhofs auf den Abbruch öffentlich versteigert werden. 19885

Die Bedingungen liegen inzwischen zur Einsicht auf, Mannheim, den 13. November 1888. Bahnbau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

(292). No. 83462. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 bezw. Art. II § 6 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr., wonach die Vergütung für verarbeitete Rourage mit einem Aufschlag von fünf vom hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist, an dem für den Amtsbezirk maßgebenden Hauptmarkorten erfolgt, werden die für den Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat Oktober 1888 hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

1. Hafer pro 100 Kilo	16,45 Mfr.
2. Stroh „ „ „ „	6,64 Mfr.
3. Heu „ „ „ „	9,40 Mfr.

Mannheim, den 13. November 1888. Großh. Bezirksamt. 20113

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes entwendet: 1. In der Zeit vom 4. bis 6. d. Mts. im Hause ZP 1, 25 1/2 vermittelte Pressenmaschinen. 2. Am 12. d. Mts. in der Nähe des Speisemarktes ein schwarzes Portemonnaie mit 2 M. 80 Pf. Inhalt. 3. In der Nacht vom 11./12. d. Mts. im Hause J 2, 21 eine silberne Goldkette nebst Kette. 4. Am 12. d. Mts. auf dem Marktplatz zwischen Litera N und O 5, 32 Krawatten und 1 Paar. 5. Vor ca. 7 Wochen im Hause J 2, 8 ein Zimmerschloß, 1 goldener Ohrring, 2 M. bares Geld. 6. Vom 10./11. d. Mts. aus dem Hofe M 7, 2 ein weißer Bettjude. 7. Am 10. d. Mts. im Hause D 1, 8 ein braungelbes, gestreiftes Frauenkleid. Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 20078

Mannheim, 16. November 1888. Criminalpolizei. Meng. Polizei-Commissär.

Bekanntmachung.

No. 16082. Die Ehefrau des Colporteurs Sigmund Neuböcker, Margarethe Friederike geb. Kraus in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Gesuchen eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Behandlung hierüber ist auf Mittwoch, den 16. Januar 1889 Vormittags 9 Uhr bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger anzuordnen veröffentlicht. 20072

Mannheim, den 14. November 1888. Gerichtsschreiberei des Landgerichts. Schulz.

Bekanntmachung.

No. 66607. Die Wittme des Agenten Eduard Schwab in Mannheim, Margarethe geb. Weirner hat den Antrag auf Einweisung in die Gemüth des Nachlasses ihres verlebten Ehemannes gestellt. Dielem Antrag wird stattgegeben, sofern nicht binnen vier Wochen Einsprache erhoben wird. Mannheim, den 10. November 1888. Der Gerichtsschreiber des Landgerichts. Wagenmann. 19914

Königl. Amts-Gericht Cüstrin.

In unser Gesellschaftsregister ist bei No. 25, woselbst die Handelsgesellschaft Norddeutsche Kattunfäbrik eingetragen steht, am 10. November 1888 Folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 6. November 1888 haben die §§ 6 und 41 des Gesellschaftsvertrags folgende Fassung bekommen:

§ 6. Das Eigentum an den Aktien kann zu jeder Zeit mittelst rechtsgültiger, in beweisender Form beigebrachter Urkunde auf andere Gesellschaftsmitglieder übertragen werden. Tritt der Fall ein, daß eine Actie durch Kauf, Erbschaft u. s. w. an mehrere Eigenthümer gemeinschaftlich übergeht, so muß von denselben eine Person beznaczet werden, welche der Gesellschaft gegenüber als ausschließlicher Eigenthümer der fraglichen Actie zu betrachten ist. Die Uebertragung von Aktien an Personen, welche nicht bereits Aktionäre der Gesellschaft sind, darf vor Ablauf des Jahres 1890 nur mit Genehmigung der Gesellschaft stattfinden, welche darüber in der General-Versammlung der Actieninhaber mit der in § 39 der Statuten vorgeschriebenen Mehrheit Beschluß zu fassen hat. Eine Verlängerung dieser Beschränkung über das Jahr 1890 hinaus, kann nur in einer General-Versammlung durch dreiviertel Mehrheit beschlossen werden. Verkäufer von Aktien vor diesem Termine, welche auf Lieferung derselben nach Ablauf dieses Zeitpunktes abzielen, sind unstatthof. § 41. Die Ausübung der Gesellschaft kann vom Ausschicht oder von einer solchen Zahl Stimmberechtigter, welche wenigstens ein Drittel der sämmtlichen Aktien besitzt, auch vor der, in § 4 bestimmten Zeit beantragt und von einer Anzahl Stimmberechtigter, welche zusammen wenigstens drei Viertel der Aktien besitzt, beschlossen werden. Beglaubigte Abschrift des vorstehenden Beschlusses befindet sich Blatt 136 des Verzeichnisses. 20073

Cüstrin, den 10. November 1888. Gerichtsschreiberei III des Königl. Amtsgerichts.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 19. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Hause F 7, 13 hier: Ein Doppelpentur Reß, 4 Becken, 1 Reß Sal, 4 Wannen, 1 Reß Kränzelholz, 1 Begetreide, 2 Reßkische, 1 Reß, 2 Betten mit Zubehör, 2 Kleiderkasten, 2 Reßkische, 1 Tisch, 1 Kanapee, 1 Kiste Auerwaren, 2 Reßkische und sonst verschiedenes gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, den 16. November 1888. 20101

Versteigerung.

Mittwoch, den 21. d. M., und die darauffolgenden Werktage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden im hiesigen städtischen Verkaufshaus die Bücher vom Monat Oktober 1887 Lit. B Nr. 78927 bis mit Nr. 87675 welche am 20. d. M. nicht ausgelöst oder erneuert sind, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Mannheim, den 1. November 1888. Die Verhänd-Verwaltung. 19218

Verdingung.

1888. Die Herstellung nachstehend aufgeführter Mobilargger für die innere Einrichtung der beiden Zeichensäle in der neuen Gewerbeschule Lit. N 6, 4 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. 19811

- 28 Reichenlöcher,
- 84 Hocker aus Buchenholz,
- 84 Verlagenständer,
- 2 Wandtafelstühle,
- 2 kleine Tische mit Leinwand,
- 2 Wandtafeln und
- 2 Reihstuhlfüßler.

Die Vergebung erfolgt entweder an einen, oder an mehrere Unternehmer.

Zeichnungen, Bedingungen etc. liegen in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Stelle zur Ansicht auf.

Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Mobilargger für die neue Gewerbeschule“ sind bis längstens:

Montag, den 19. November, Vormittags 11 Uhr anher einzureichen.

Mannheim, den 12. November 1888. Das städt. Hochbauamt: Hlsmann.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- November. Beiländete.
1. Karl Müller, F. A. und Anna Neuser.
 2. Joh. Reichler Hardt, Handelsm. und Maria Marg. Köhler.
 3. Joh. Michael Späde, Schmied und Magdalena Schwind.
 4. Adam Kaufe, Maurer und Barbara Scherer.
 5. Georg Koos, Kaufm. und Elisabeth Eichenherr.
 6. Julius Weber, Sergeant und Eva Weber.
 7. Max Reelich, Kaufmann und Philippine Braun.
 8. Rudolf Wanspach, Kaufm. und Anna Ritter.
 9. Joh. Christ. Hilt, Kaufm. u. Theresia Ernst geb. Seifer-Bierling.
 10. Franz Kocher, Tagl. und Mathilde Deiminger.
 11. Heinrich Grostos, Bildh. und Elisabetha Höp.
 12. Konrad Hirsch, Schiffer und Elisabetha Höp.
 13. Ludwig von Langsdorff, Wappverwalter und Maria Schmitt.
 14. Wilhelm Friedrich, Kupferschmied und Karoline Metzger.
 15. Rudolf Krosel, Locomotiv- und Rath. Off. Schollenberger.
 16. Leo Hellingner, Metzger und Anna Maria Marfusa.
 17. Christof Martin, Friseur und Justine Rifolat.
 18. Johannes Kling, Steinhaue und Eva Kath. Fath.
 19. Georg Adam Bösch, Tagl. und Elise Heim.
 20. Christian Friedr. Velschner, Schneider und Kath. Sofie Seez.
 21. Karl Schulte, Bergmann und Sofie Böing.
- November. Geborene.
1. Altes Weisbacher, Schloffer mit Rosine Winderroth.
 2. Joh. Meyer, Schloffer mit Lina Schmitt.
 3. Ludw. Nag, Tagl. mit Katharina Heide.
 4. Karl Kempin, Schloffer mit Dorothea Schuhmacher.
 5. Joh. Phil. Dann, Kaufmann mit Anna Maria Lohfösch.
 6. Lucas Rombach, Schloffer m. Luise Sperling geb. Rittberger.
 7. Philipp Rehner, Telegraphenleitungsaufsicher m. Clara Weichgenannt.
 8. Franz Bloch, Affecuranzbeamter m. Ottilie Thomas.
 9. Joh. Adam Karl, Schmied m. Elisabeth Hüther.
 10. Franz Schweizer, Fabrikarb. m. Katharina Jäger.
 11. Karl Knöbel, Tagl. m. Lucie Wiese.
 12. Franz Schäfer, Fabrikarb. m. Marg. Gabriel geb. Feindel.
 13. Wilh. Schrein, Sergeant m. Marie Wöcker.
 14. Robert Weingärtner, Bildh. m. Anna Kath. Sommer.
 15. Bartholomäus Bender, Metzger m. Charlotte Friedel.
 16. Konrad Dieh, Reßschmied m. Karoline Hammel.
 17. Moses Jakobsohn, Geschäftsführer m. Jenny Bell.
 18. Karl Hippmann, Kaufm. m. Kartha Hirsch.
 19. Peter Rischein, Eisenzieher m. Elisabeth Dreht.
 20. Robert Heinbach, Schloffer m. Elisabeth Döcker.
 21. Michael Hippner, Schuhmacher m. Karolina Adam.
 22. Joh. Heinrich Wilmann, Landwirth m. Johanna Weiß.

- November. Gestorbene.
1. d. Maurer Georg Karl Koch e. S. Karl Georg.
 2. d. Nagaximarb. Joh. Andreas Wünschmaier e. T. Christine Wilh. Luise.
 3. d. Schuhmacher Philipp Heinrich Raier e. S. Karl Philipp.
 4. d. Tischler Karl Marx e. T. unbenannt.
 5. d. Heizer Alois Rupp e. S. Karl Wilhelm.
 6. d. Brauereiführer Georg Kraus e. S. Paulus.
 7. d. Kornlecker Georg Albert Simplinger e. S. Albert.
 8. d. Schreiner Josef Roth e. T. Frieda Albertine.
 9. d. Rifer Reichard Vanthardt e. S. Andreas Ernst.
 10. d. Fabrikarb. Thaddäus Wämer e. S. Oskar u. e. S. Hermann.
 11. d. Tagl. Joh. Bapt. Silberbauer e. T. Anna Rosa.
 12. d. Tagl. Otto Heubert e. S. Adolf Otto.
 13. d. Bierbrauer Anton Rupp e. T. Anna Katharina.
 14. d. Schneider Philipp Jung e. S. Philipp Willi.
 15. d. Bildh. Karl Ballmann e. S. Karl Michael Adoff.
 16. d. Schuhmacher Johannes Stein e. T. Anna.
 17. d. Holzhaue Friedrich Kies e. S. Curt Friedrich Gottlieb.
 18. d. Korbmacher Hermann Scholt e. T. Wilhelmine Sofie.
 19. d. Kellerer Andreas Bekerman e. S. Hermann.
 20. d. Steinhaue Georg Peter Fath e. T. Magdalena Eva.
 21. d. Fuhrknecht Friedrich Dreisel e. S. Philipp Friedrich.
 22. d. Maurer Ferdinand Diemer e. S. Adolf Wilhelm.
 23. d. Tischler Arnold Viermann e. S. Arnold Karl.
 24. d. Brauereiführer Johannes Wendel e. T. Rosa Lina.
 25. d. Wälschleimer Johannes Steigender e. T. Maria.
 26. d. Tagl. Christian Sturm e. S. Martin.
 27. d. Tischler Nikolaus Rothmann e. T. Anna Margaretha.
 28. d. Glendreher Georg Reimemuth e. S. Georg Karl.
 29. d. Schreiner August Dag e. T. Luise.
 30. d. Fabrikarb. Philipp Seifele e. S. Friedrich Wilhelm.
 31. d. Tagl. Andreas Lieb e. S. Leopold.
 32. d. Nagaximarb. Wilhelm Riedele e. S. Karl.
 33. d. Heizer Joh. Dionis Rißch e. T. Susanna.

- November. Gestorbene.
1. d. ledige Tagelöhner Johann Stahl, 49 J. 4 M. 14 T. a.
 2. Katharina Elisabeth, T. d. Dienstpüfers Phil. Christian Schäfer, 83 J. 2 T. a.
 3. d. verh. Glendreher Georg Richard Horn, 55 J. 10 M. a.
 4. d. verh. Friseur Johann Heinrich Schaal, 87 J. 2 M. 22 T. a.
 5. d. Ottilie geb. Schulz, Wwe. d. f. Kaufmanns Adam Gröbel, 78 J. a.
 6. d. verh. Schuhmacher Wilhelm Stos, 45 J. 4 M. 4 T. a.
 7. d. Christine geb. Götter, Ehefr. d. Postkassners Joh. Georg Hennrich, 45 J. a.
 8. d. Marie Anna geb. Müller, Ehefr. d. Schuhmanns Karl Schöndlein, 29 J. 9 M. a.
 9. d. Auguste geb. Adler, Ehefr. d. Tagl. Heinrich Bögel, 41 J. 3 M. 7 T. a.
 10. d. Elisabeth geb. Badaus, Ehefr. d. Schneiders Peter Staps.
 11. Franziska geb. Giese, Wwe. d. f. Tagelöhners Karl Friedrich Kamp, 46 J. 9 M. a.
 12. Juliane geb. Kaiser, Wwe. d. f. Hofsteuermanns Peter Dann, 55 J. 6 M. a.
 13. d. Elisabeth geb. Braun, Ehefr. d. Maurers Bernhard Oberst, 83 J. 9 M. 24 T. a.
 14. d. Anna Marg., T. d. Tagelöhners Georg Peter Münch, 5 J. 4 M. 21 T. a.
 15. d. Konrad Georg Friedrich, S. d. Schriftsetzers Johannes Schneider, 1 M. 25 T. a.
 16. d. Frieda Lina Wilhelmine, T. d. Schneiders Franz Bayer, 3 J. 3 M. 9 T. a.
 17. d. Friedrich, S. d. Schreiners Friedrich Brenner, 1 J. 1 M. 18 T. a.
 18. d. verh. Buchhalter Adolf Kunz, 88 J. a.
 19. d. Friederike geb. Horbach, Ehefr. d. Tagl. Joh. Karl Ludwig, 21 J. 2 M. 16 T. a.
 20. d. Leonhard, S. d. Landwirths Georg Schöder, 10 M. 24 T. a.
 21. d. ledige Dienstmagd Regina Neumann, 24 J. 5 M. 19 T. a.
 22. d. verh. Reichsbaudirektor Ludwig Brand, 44 J. 9 M. a.
 23. d. ledige Schuhmacher Ferdinand Kollor, 22 J. 5 T. a.

14. d. led. Katharina Weingärtner, 49 J. 10 M. 4 T. a.
15. Johann Martin S. d. Oberarbeiters Christian Braun, 1 M. 9 T. a.
16. Marie, T. d. Glaser's Adam Kamerlin, 6 J. 8 M. 3 T. a.
17. Helene geb. Döfler, Wwe. d. f. Kammerjägers Wilhelm Daniel, 69 J. 7 T. a.
18. d. led. Glendreher Hermann, 55 J. 10 J. 1 M. a.
19. d. verh. Tagelöhner Peter Leh, 63 J. 11 M. 25 T. a.
20. d. Christian Friedrich, S. d. Fuhrmanns Christian Jung, 18 J. a.
21. d. Amalie geb. Stegmann, Wwe. d. f. Kaufm. Phil. Zietlich, 50 J. a.
22. d. Anna Maria Marg. geb. Schmitt, Ehefr. d. Reichenters Heinrich Müller, 25 J. 8 M. 2 T. a.
23. d. Pauline, T. d. Schloffers Caspar Heißig, 6 M. 7 T. a.

Auszug aus den Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- November. Beiländete.
1. Wilhelm Schlump, F. A. und Cath. Sporer.
 2. Valentin Leonhard, Sattler und Barbara Fath.
 3. Johann Franz, Tagner und Maria Franz.
 4. Christof Martin, Friseur und Justina Rifolat.
 5. Peter Konrath, F. A. und Eva Barb. Schwarzott.
 6. Mich. Binsart, Maschinenmeister und Anna Spann.
 7. Carl Friedr. Geiger, F. A. und Magd. Diehl.
 8. Julius Jak. Jahn, Landwirth und Eva Katharina Stephyg.
 9. Gottlob Bedert, F. A. und Dorothea Maria Eberg.
 10. Jacob Wittfelz, Tagner und Maria Anna Metzger.
 11. Carl Gilbert, F. A. und Sofie Vettinger.
- November. Geborene.
1. Carl Gottlob Strider, Fuhrm. m. Christ. Magd. Rosa Angerer.
 2. Moriz Richard Kirßen, Schloffer m. Anna Marg. Jugenheimer.
 3. Alphonse Her. Berard, mit Anna Köhler.
 4. Konr. Karl Humiller, F. A. mit Elise. Susanna Curbon.
 5. Em. Kaufmann, Kaufherr mit Elise. Geth.
 6. Wilh. Weber, Kupferschmied mit Magd. Wittmann.
- November. Gestorbene.
1. Elise, T. v. v. Ludwig Wolf, F. A.
 2. Margaretha, T. v. Jacob Schuhmacher, F. A.
 3. Maria Barb., T. v. Julius Ritzelherer, F. A.
 4. Carolina Katharina, T. v. Peter Schöning, Kaufm.
 5. Heinrich, S. v. Johann Schwanenbacher, Töblier.
 6. Ernst, S. v. Anton Rauterer, Maurer.
 7. Max Otto, S. v. Damian Worcingny, Bakere.
 8. Karolina.
 9. Theresia, T. v. Franz Peter Fried. F. A.
 10. Kartha Elisabetha, T. v. Joh. Wilhelm, Schloffer.
 11. Barbara, T. v. Karl Jacob Knecht, F. A.
 12. Maria, T. v. Philipp Rietel, Schmied.
 13. Eva, T. v. Gg. Wobisart, F. A.
 14. Carl Hermann, S. v. Hermann Strimke, Rifen.
 15. Margaretha, T. v. Joh. Fußer, Schloffer.
 16. Anna Henriette, T. v. Phil. Dornet, F. A.
 17. Katharina, T. v. Mich. Sund, Fuhrknecht.
 18. Johanna Magd., T. v. Joh. Jak. Schreiner.
 19. Christina.
 20. Wilhelmina.
 21. Friedrich, S. v. Friedrich Engenauer, Privatmann.
 22. Katharina, T. v. Gg. Sell, Maurer.
 23. Susana Heinrich, S. v. Carl Jg. Gräber, Feilenhaue.
 24. Emma, T. v. Joh. Sponagel, Metzger.
 25. Anna, T. v. Joh. Strodel, Maschinenführer.
 26. Jakob, S. v. Joh. Frankmann, Fuhrknecht.
 27. Elisabetha, T. v. Johann Start, Glendreher.
 28. Wilh. Bet. Joh., S. v. Joh. Adolf Wfr. Schid, Kaufmann.

Kirchen-Ansagen.

Sonntag, 18. Nov.: Erntedankfest. Trinitatiskirche. 8 1/2 Uhr Predigt Herr Stadt. Fischer. Collette. 10 Uhr Predigt Herr Stadtpr. Ruchaber, Collette. Concordienkirche. 1/10 Uhr Predigt Herr Stadtpr. Greiner. Collette. 11 Uhr Rindergottesdienst Herr Stadtpr. Greiner. 2 Uhr Christenlehre Herr Stadtpr. Greiner und Herr Stadtpr. Ruchaber. Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadtpr. Hühlig. Lutherkirche. 10 Uhr Predigt Hr. Stadtpr. Simon. Collette. Diakonissenhauskapelle. 8 Uhr Abendgottesdienst Herr Vikar Schuster.

Evangelisches Herrinshaus, K 2, 10.

Sonntag, den 18. November. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Vikar Reiff. Schwebingervorstadt, früherem Rettungshaus 74-78. Sonntag: Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelstunde von Herrn Stadtmissonar Simon.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 18. Nov. Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Zweiter-Gottesdienst. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst (Predigt und Amt.) 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 Uhr Besper. Schulkirche. 9 Uhr Rindergottesdienst. Katholisches Bürgerhospital. 8 Uhr Singmesse. 4 Uhr Abendpredigt. Untere kath. Pfarrei. 1/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse, vorher Predigt u. Fahneneiche des Jünglingsvereins. 1/10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 Uhr Besper. Neckarkirche. 1/10 Uhr Amt mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 18. Nov. 10 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 18. d. Mts., Vorm. 10 Uhr im großen Casino-Saale R 1, 1. Vortrag des Vrn. Prediger Schneiders über das Thema: „Die Ausdehnung der Kirche mit der Bildung der Zeit.“ Jedermann hat freien Zutritt. Der Vorstand.

Methodisten-Gemeinde, G 7, 23.

Sonntag: Nachm. 3 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Gottesdienstordnung in der kath. Kirche zu Ludwigshafen.

Pfarrkirche. Samstag: 3 Uhr Besper. 4 Uhr Messe. Sonntag: 6 Uhr Besper. 1/7 Uhr Frühmesse mit Homilie. 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben, 1/2 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaftsanbacht mit sakr. Segen. 6 Uhr Rosenkranzgebet. Während der Woche: 1/7 Uhr hl. Messe. 1/8 Uhr Pfarrmesse. (Donnerstag: Fest der hl. Cecilia. 7 Uhr Hochamt mit sakr. Segen.) Mittwoch und Samstag: 9 Uhr hl. Messe. Nothkirche Gemshof. Sonntag: 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und heilige Messe. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben, 1/2 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Anbacht. 5 Uhr Rosenkranz-Gebet. Während der Woche: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag: 7 Uhr hl. Messe. NB. Donnerstag: Fest der hl. Cecilia. 7 Uhr Hochamt mit sakr. Segen.

Volksküche.

Bekanntmachung einer Volksküche wird ein geeignetes Lokal zu mieten gesucht. Anmeldungen mit der Ueberschrift „Volksküche“ nimmt die Erpedition dieses Blattes entgegen. 20108

Musikverein.
 Donnerstag, den 22. November, Abends 7 Uhr
CONCERT
 im großen Saale des Saalbauers,
 unter Direction des Herrn Hofcapellmeisters Paar.
Die Schöpfung
 Oratorium für Soli, Chor und Orchester
 von Joseph Haydn.
 Die Soli werden gesungen von Fräulein Sophie Fritsch,
 Gräfin. Bad. Hofopernsängerin aus Karlsruhe (Sopran), Herrn
 Erl. Gröb. Bad. Hofopernsänger von hier (Tenor), Herrn
 Jos. Mödinger, Gröb. Bad. Hofopernsänger von hier (Bass),
 Orchester: Gröb. Hoftheaterorchester.
 Der Text ist in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends
 am Saaleingang für 20 Pfg. zu haben. 20114

Main-Neckar-Bahn.
 Mittwoch, den 21. Nov. d. J.
 werden im Bezirk der Bahnhofsstation in Weinheim ca. 4000 Stück
 alte Bahnschwellen und verschiedene Abfallholz loothweise versteigert.
 Beginn der Versteigerung:
 In Landenbach 1/8 Uhr Vormittags.
 Demobach 9 " " "
 Weinheim 11 " " "
 Großschafen 2 " " Nachmittags.
 Darmstadt, den 15. November 1888. 20099
 Der Bau-Inspector: Dittmar.

Esselen
Vereinfachte Stolze'sche Stenographie.
 Nachdem die Mitte vorigen Monats eröffneten Unterrichtskurse mit bestem Erfolge beendet sind, erlauben wir uns hiermit, zur Beheiligung an den neuen Kursen, welche Ende d. M. beginnen, ergebenst einzuladen. 20058
 Unterrichtsgeld einschließlich der Lehrbücher M. 8.—
 Besondere Anmerkungen werden von der Firma
Rabus & Stoll, L 2, 14,
 sowie im Vereinslokal
Zum Zwischenakt, B 2, 12
 entgegen genommen.
Stolze'scher Stenographen-Verein.
 Friedr. Stoll, 1. Vorsitzender.

Medicinal-Verband.
 Wir laden hierdurch unsere verehrl. Mitglieder zu der am
 Sonntag, den 25. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale
 des Bello-vue-Keller stattfindenden 20055
Außerordentlichen General-Versammlung
 freundlichst ein und bitten um zahlreichste Theilnahme.
 Tagesordnung: 1. Die Kassenfrage.
 2. Das Weihnachtsgeld.
 Der Vorstand und Ausschuss.

„Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen.
 (E. Roth, Bismarckstraße).
 Sonntag, den 16. Nov.
Öffentlicher Fest-Ball
 im großen neuerbauten Saale. 20084
 Anfang 8 Uhr.

Wirtschafts-Uebernahme und Empfehlung.
 Meinen geehrten Freunden und Bekannten, sowie der
 verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich die
 Wirtschaft zum
Mohrenkopf
 E 4, 3 E 4, 3
 übernommen und eröffnen habe. 20080
 Empfehle zugleich vorzüglichen Stoff bayerisches
 Lagerbier aus der Schwann-Brauerei (Gebrüder Hof
 in Ulheim), sowie reingehaltene Weine, warme
 und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Achtungsvoll
Jos. Schmidt, zum Mohrenkopf,
 E 4, 3.

Meine Wohnung
 ist von heute ab
P 5, 23
 (Durlacher Hof). 20097
 Oberstabsarzt Dr. Thelemann.

Schellfisch
 Ben eingetroffen 20121
 per Pfund 25 Pfg.
Gebr. Koch.

Badische Gesellschaft für Zuckerrfabrikation.
 Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft
 unter Hinweisung auf die §§ 19-22 der Statuten zu der
 auf 19857
Donnerstag, den 22. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
 im Lokal der Rheinischen Creditbank (Pl. B 4 No. 2) ba-
 hier anberaumten ordentlichen General-Versammlung
 einzuladen.
Tagesordnung:
 1. Berathung und Beschlußfassung über die in § 27
 der Statuten aufgeführten Gegenstände.
 2. Antrag auf Verpfändung von Liegenschaften zur
 Sicherstellung des in Folge des neuen Zuckersteu-
 ergesetzes erforderlichen höheren Steuercredits.
 Der Geschäftsbericht und die Bilanz werden vom 8. d.
 Mts. an auf dem Bureau des Vorstandes in Waghäusel
 zur Einsicht der Theilhaber bereit liegen.
 Mannheim, den 6. November 1888.
Der Aufsichtsrath.
Dr. Ladenburg.

Deutsche Union-Bank
 in Mannheim.
 Wir vermitteln den
An- & Verkauf v. Werthpapieren,
 sowie alle mit der Anlage, wie Realisirung von Kapitalien zu
 zusammenhängenden Transactionen zu billigen Bedingungen
 und übernehmen die
Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren,
 indem wir die
Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-
Coupons, sowie die Controlle über Verloosungen -
besorgen.
 Wir eröffnen auch
provisionsfreie Check-Rechnungen
 und verzinsen die Einlagen hierauf jeweils nach Maßgabe des
 Geldwerthes.
 Die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin und
Frankfurt a. M. bei den hierauf bezeichneten Stellen spesen-
 frei eingelöst.
 Die Bekanntgabe der näheren Bedingungen, sowie Ertheilung
 sonstiger wünschenswerthen Aufschlüsse erfolgt auf Verlangen
 bereitwilligst.
 Mannheim, April 1887. 14198
Deutsche Union-Bank.

Der Verkauf zurückgesetzter
Teppich-Reste & Vorlagen
Portièren, Vorhänge
 und 19829
Möbelstoffe
 findet bis Ende dieses Monats zu bedeutend
 herabgesetzten äusserst billigen Preisen statt.
F 2, 8 J. Hochstetter F 2, 8.

Gebr. Stadel,
 Juweliere und Uhrmacher
 D 3, 10 Mannheim D 3, 10
 Fruchtmarkt Planken Fruchtmarkt
 Reichhaltiges Lager in:
Juwelen, Gold- & Silberwaaren, Christofle-Festde etc.
Goldne u. silberne Herren- u. Damenuhren,
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 14177
 Auswahlsendungen.
 Einkauf und Einkauf von altem Gold und Silber, Perlen,
 Brillanten &c.

Massif-Gold-Trauringe,
 5, 6, 7, 8 Millimeter breit, zu 14, 20,
 25 und 30 M. per Paar.
J. Krant, (Goldwaarenhandlung,
 T 1, 10. 14199

Geschäftsempfehlung.
 Unterzeichnete empfiehlt sich im Vergolden, Verfilbern
 und Oxidiren, sowie alle in dies Fach einschlagende Arbeiten
 bei prompter und billiger Bedienung. 20108
T 2, 2. Johann Müller. T, 2, 2.

Fortsetzung des Ausverkaufs.
 Ich habe noch einen großen Vorrath in Regulir-, Stein-
 tobien- und Casernenöfen, sowie Regulirherde, welche ich
 zu sehr billigen Preisen abgebe. 19785
J 7, 7c. Aron Fuld. J 7, 7c.

la. Tannen- und Buchenholz
 erkleinert und Sternweise empfiehlt in trockener Waare zu billigen
 Preisen 13036
J. Ph. Zoyher, K 3, 14, am Neckarhafen.


 Sonntag
 bei G. Schilling, B 5, 7.
N 4, 11 N 4, 11
Bayr. Bierhalle
 Heute Samstag,
 17. Nov. großes
 Schlachtfest,
 handgemachte Würste, Well-
 fleisch m. Sauerkraut, Würst-
 juppe gratis von früh 9 Uhr
 an. Zum Ausklang kommt ein
 Stoff hochfeines Bayr. Lagerbier
 direkt vom Fass, wozu freundlichst
 einladet. 20112
 Gg. Zimmermann, N 4, 11.

Frische
grüne Häringe
 per Pfd. 25 Pfg.
 gebaden per Stück 20 Pfg.
 sowie 20104
Schellfische, Cabljan,
Laberdan, Stodfisch,
 lebende Flußfische &c.
 empfiehlt
Moritz Mollier,
 Neue Fischhalle
 D 2, 1. D 2, 1.

Kieler Büdlinge
Kieler Sprotten
Ernst Dangmann,
 N 3, 12. 20119


Angespaß.
 Wer sich Morgen
 Sonntag früh gut
 amüßiren will, der
 komme zu mir in meinen Laden
 H 6, 13 hin. 20118
 Transport Oberländer Rälber
 Pfund 50 Pfg.
 2 Prima Ochsen
 Pfund 45 Pfg.
 Meher.


 Sonntag früh
 wird auf der Frei-
 bank vor dem
 Schlachthause eine
 Kuh 20116
 per Pfund 25 Pfg. aufgehoben.
Die Handschuhwäscherei
 L. Jähnigen, Q 4, 1, part.
 gegenüber den 3 Glocken
 empfiehlt sich. 17057
 Das Einrahmen von Bil-
 dern, Spiegeln u. Brant-
 kränzen wird schnell u. billig
 besorgt bei 14175
D. Hofmann, G 3, 11a.

5-600 Mk.
 sofort gegen gute Bürgschaft zu
 leihen gesucht. 20004
 Offerten sub 20004 an die
 Expedition dts. Blattes.

Lina Kullmann's
Strickerei-Geschäft
 empfiehlt sich in allen vorkommen-
 den Arbeiten auf das beste. 19574
D 1, 7/8.

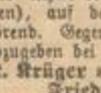
Tüchtige Former
 auf dauernde Arbeit sucht die
 Eisengießerei von 20110
Julius Nühfeld in Mainz.

Nitrilfabrikation.
 Ein mit der Darstellung
 des Artikels gründlich erfah-
 rener 20109
Fabrikmeister gesucht.

Fr. Offerten sub N. T. 2269
 an **Daasenstein & Vogler,**
 Mannheim.
C 4, 2021 Schillerstraße,
 3. St. rechts,
 schön möblirtes Zimmer mit od.
 ohne Pension per 1. December
 zu vermieten. 20111

D 5, 5 ein schön möblirtes
 Zimmer mit Kof
 zu vermieten. 20120

H 3, 13 4. St. Vorderb.,
 1 bessere Schlafst.
 an 1 sol. ig. Mann a. v. 20107


 Entlaufen oder ab-
 hander gekommen eine
kleine gelbe Dogge
 m. schwarzer Schnauze
 und lichter Rasenspiße (Männ-
 chen), auf den Namen **Woz**
 hörend. Gegen gute Belohnung
 abzugeben bei 20108
R. Krüger sen., Wertmeister,
 Friedrichsfeid.

NB. Vor Ankauf wird gewarnt.
Ein schwarzschneidiger Hund
 zugekauft. Abzuholen bei 19888
Ph. Gruber, Landwirth,
 Seckenheim.

Seirath.
 Wollen Sie einem gut situir-
 ten Herrn, auch hoch. Beamten,
 oder eine vermögende Dame heirath-
 en, senden Sie gefälligst ihre
 Offerte vertrauensvoll unt. X. X.
 zur Weiterbeförderung an die
 Central-Annoncen-Expedition von
 G. L. Daube & Co. Frankfurt
 a. M. ein. Discretion unter
 allen Umständen. Anonyme
 und postlagernde Briefe werden
 nicht beantwortet. 19949

Seidene Tücher
Elegante Wolltücher
Caputzen
Ballgarnituren
Fächer
Pellerinen
Schirme
Seidene Bänder
Künstliche Pflanzen
Jardinières etc. etc.
 in größter Auswahl
 bei 20096
O. & V. Loeb
Mannheim
 Breitenstraße C 1, 7.

Halte zum Besuch meinen
großen eleganten
Herrn-Frisir-Salon
 bestens empfohlen und bin
 ich durch Engagement weite-
 rer tüchtiger Kräfte in
 der Lage, allen Wünschen
 einer geehrten Herrn- und
 Damenlandschaft gerecht zu
 werden; ebenso empfehle mein
separates Cabinet
 zum 19892
Damen-Frisiren.
 Abonnements in u. außer
 dem Hause nehme entgegen
Emil Schröder,
 E 3, 15. Planken,
 nächst dem Fruchtmarkt.

Billig feil
 eine sehr besuchte Resta-
 ration mit Gartenwirth-
 schaft, Kegelhahn, schön und
 werthmäßig eingerichtete Babe-
 ankalt 10 Badestuben mit
 Dampfheizung, 1 russisches
 Dampfbad, großem schat-
 tigen Wirtschafts- und an-
 sehnlichem Gemüsegarten. —
 Das Anwesen befindet sich in
 schöner Lage einer Amts-
 stadt und Eisenbahnstation
 der Rheinpfalz und darf als
 ein sehr einträgliches Geschäft
 empfohlen werden. — Selbst-
 ständer erhalten Auskunft
 durch **Albert Rosinger,**
 in Freiburg. 19160

Lanolin-Schwefel-
milchseife
 Nach den neuesten Forschungen
 ist diese Seife überraschend
 in ihrer Wirkung gegen alle
 Hautunreinigkeiten als Mit-
 tel, Blüthen, Rötthe des
 Gesicht, Hautschärfe &c. und
 gibt der Haut einen zarten,
 blendendweißen Teint. Vor-
 züglich 4 Stück 50 Pfg. bei
Jos. Brunn, Hoffensieder,
 Q 1, 9. 16780

Bergmann's 11748
Schuppen-Pomade
 befeuchtet schon nach dreimaligem
 Gebrauch alle lästigen Kopfschü-
 nen und wird für den Erfolg ga-
 rantirt, per Fl. M. 1 — bei
 Colffeur Th. Dit u. Ad. Kraas.
Für Bierbrauer.
Zu verkaufen:
 ein fast noch neues Fuhrfah,
 2300 Liter haltend, noch gutem
 Wagen, eine Bierrolle, Preis-
 schenwagen ein- und zweispännig,
 einen neuen Lupinieren Röh-
 renapparat verzinnt, (Patent) für
 20-30 Hektoliter passend, mit
 Zugehör. 18591
 Zu erfragen in der Expedition.

Rehrere Privathäuser, Wirth-
 schaften, Bäckereien, Spezerien,
 Metzgereien, u. s. w. sind unter
 günstigen Bedingungen zu verl.
 Näheres Agent **Ernst Plag,**
 S 1, 12. 18963
Chiffonier, halbrundliche
 Verticablen, ovale Scaulen- und
 Nachtische, Pfeiler, Tisch- und
 Schreibkommode, Küchenschänke,
 alles gut gearbeitet, preiswürdig
 zu verkaufen. 19701
 S 2, 2. parterre, links.

Pferde-Versteigerung.
Nächsten Montag, 19. Nov.
L. J. Mittags 12 Uhr löst der
Unterzeichnete auf dem Falkenhof
bei Bensheim 7 Oekonomiepferde
versteigern. Darunter sind einige
zum Chaisenfuhrwerk geeignete
Pferde. Falkenhof ist zu Fuß
in 20 Minuten zu erreichen.
19074 J. Funt, Richter.

Oeffentliche Bitte!

Die heranrückende Weihnachtszeit legt dem Vorstande der freireligiösen Gemeinde den Wunsch nahe den 116 schulpflichtigen Kindern unserer namentlich weniger bemittelten Gemeindeglieder auch in diesem Jahre wieder ein Weihnachtsfest unter gefälliger Mitwirkung unseres Frauenvereins bereiten zu können.

Darüber erlaubt sich daher auf diesen Wege an die Mitglieber und Freunde der Gemeinde mit der herzlichsten Bitte sich zu wenden durch freiwillige Gaben — sei es an Geld oder an passenden Geschenken — zur Ausföhrung dieses Vorhabens gütigst beitragen zu wollen.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit: Fräulein Regel, P. 7, 14a; Frau Rodius, Z. 3, 34; Frau de Haas, H. 7, 26; Frau Rahm, K. 3, 10 11; Frau Marg, P. 7, 18; Herr Prediger Schneider, Z. 2, 2a und der Gemeindevorsteher Duffing, K. 2, 11. 20076

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, den 17. November
Abends 7/8 Uhr 20095
Gesamt-Chor-Probe.



Sonntag, den 19. Novbr. 1888
bei Joh. Ruf, Alt. R. 4, 11.

Philharmonischer Verein.

Samstag, 17. Nov.,
Abends 7/8 Uhr 20093
Gesamt-Probe.

Gesangverein Bavaria

Wegen eines außerordentlichen Falles werden die Herren Sönger gebeten, am Samstag punkt 9 Uhr die Probe zu besuchen.
20075 Der Vorstand.

Trochinn.

Sonntag, den 18. d. Mtö.,
bei guter Witterung

Spaziergang

auf den Waldhof, zu Wittlieb
Rosenberger (Gastine). Zu-
sammenkunft um 2 Uhr im
„grünen Haus“. Abgang präcis
1/3 Uhr. 20061
Der Vorstand.

Gesangverein „Etra“.

Sonntag, den 24. November
ordentliche

Generalversammlung

im Local, H. 2, 11.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Weihnachtfeier.
4. Verschiedenes.
Am zahlreiches Erscheinen bitten
19786 Der Vorstand.

F 6, 13 Restauration.

Morgen Sonntag,
Schlachtfest.
20086

S 3, 2 1/2 S 3, 2 1/2

Restauration Wagner

Samstag früh
Welkefleisch, mit
Sauerkraut u. d. d.
Wurstsuppe und
handgemachte Würste. 20016

Klavier-Unterricht.

Eine vorzüglich ausgebildete
Klavierlehrerin empfiehlt
sich zu Unterrichtsstunden
gegen mäßiges Honorar.
Röh. H. 7, 28, 2. St. 20077

Ein Junge, der die Bäckerei
erlernen will, wird gesucht.
20086 D. 4, 14.

Reffelschmiede

welche gut nieten und schmieden,
finden bei hohem Lohn dauernde
Arbeit. 20098

Otto Wehrle, Reffelschmied,

Gefucht in baldiger Zeit part.
ein gut möbl. Zim. mit Alko-
vep. kleinerem Zim. in guter
Lage. 20100

Gest. Offerten erbitte mit Preis-
angabe unter F. G. No. 20100
an die Grod. d. Bl.

Am Schillerplatz ein einzel-
nes u. 2 zusammengehör. befein-
m. Zim. mit Bill. zu verm.
Röhres im Betrie. 20092

Ausstellung

zweier Waggonn circa

20,000 Dosen

Gemüse-Conserven

General-Vertretung des grössten Etablissements des Continent und Allein-
Verkauf für Süddeutschland zu Fabrikpreisen.

Bei Beginn der neuen Campagne erlauben wir uns, unsere verehrl. Kundenkreise auf unser dies-
jähriges bereits complettes Lager aufmerksam zu machen. Wir befinden uns heuer in der angenehmen
Lage, durch Abschlüsse ganz bedeutender Quantitäten das Beste und Vorzüglichste, was auf diesem
Felde geleistet wird, zu staunenswerth billigen Preisen zu liefern. Getreu unseren Principien,
haben wir es uns hier speziell zur Hauptaufgabe gemacht, unsere Hand dazu zu bieten, weiteren Classen
des geehrten Publikums durch möglichst geringen Verdienst bei grossen Umsätzen

Gemüse-Conserven

als Volksnahrung mit einföhren zu helfen. Für feinste tadellose Qualitäten sowie reelle Füllung leistet
unser Renommé, sowie dasjenige der Fabrik volle Garantie. Jede Dose, welche die von uns garantirten
Eigenschaften nicht besitzt, nehmen ohne jeden Anstand zurück. Indem wir bitten, einen kleiner.
Versuch mit uns zu machen, verweisen wir bezüglich näherer Details auf einliegende umfangreiche

PREIS-LISTE.

Hochachtungsvoll

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Gelegenheitskauf.

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage einige
Hundert Stück 20052

Tricot-Kleidchen und Tailen

in allen Größen, von den einfachsten bis zu den elegantesten
Façon, unter Fabrikpreis abzugeben.

Louis Kander

Q 1, 1. Breite Strasse. Q 1, 1.

Kunststickerei

Sunt, Gold-, Weißstickereien, Monogramme von 10 Pfg. an, in schönster und
billigster Ausführung. Zeichnungen auf Stoff etc. 20049
J. Neusemer, 4. Stod.

Nerven-Kranken

Sichere Heilung nach eigener Er-
fahrung ohne Anwendung jeg-
lichen Arzneimittefs. Prognose
gratis und franko. Arthur Hil-
towski, Zaborske, O. Schl. 19870

Alle Sorten Belg.-Waffe etc.
werden billig geföhrt u. wartet.
18994 S 4, 10, part.

Junger Kaufmann zum Lehren
der Bücher gesucht bei 20082
Chr. Pantich,
Schweyingerstr. 79a.

2-3 solide Kellerkellern (sol.
20083
Eure 4 Jahr, Ludwigshafen,
S. Marktstraße Nr. 92.

D 4, 14 zwei Zimmer zu
verm. 20091

F 5, 19 4. St. Schlafz.
zu verm. 20098

H 9, 1 1/2 abgeschlossene
Wohnung, 4 Zim.,
Küche und allem Zubehör zu v.
Röhres 4. Stod. 20102

N 4, 6 1 Zim. u. Küche an
1 Becken u. 20097

U 6, 5a mehrere Wohn. je
2 Zimmer und
Küche, Wasserleitung und Glas-
abföh zu verm. 20089

U 6, 5a eine geräumige
Werkstätte und
großer Kellerraum z. v. 20090

F. Göhring,

Juwelier
Lit. E 1, 17 Mannheim. vis-à-vis
Planen Pfälzer Hof.

Empfehle hiermit mein besonders reichhaltig assortirtes Lager in:
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren.
Größte Auswahl massiv goldener Herren-
und Damen-Ketten
jeden Genres. 20081

Mannheimer Marmor-Industrie A. M. Kirschner,

G 7, 33, Sackgasse.

Den Herren Architekten, Baumeistern und Bauinteressenten
ist gef. Beachtung, daß mit der Alleinkauf folgender Fabrikate
übertragen wurde:
Rosenthalplatten à la Reiffach.
Thonplatten aus der bestrenommirten Fabrik der Herren
Lamberty Serrais u. Co. in Chaux de Yver.
Porzellan-Wandplatten in prachtvollen Dessins aus der
Fabrik der Herren Uffschneider u. Co. in Saargemünd.
Steinzeugröhren, Sand- und Fettsäuger aus Eisen
und Steinzeug incl. Ofengarnituren.
Fliegeln und Tuffsteine.
Auf Wunsch übernehme ich auch das Regen und Ansehen der
Höhren und Dachplatten unter Garantie. 18099

Vorgerückter Saison halber sämtliche
garnirte

Damen- und Kinderhüte

mit 20051

25% Rabatt.

M. Hirschland & Co.,

Planken P 2, 1, gegenüber der Reichspost.

Echte Tyroler Krauthobel

Rübenhobel

empfehle billig! 20079
S. Berndhaeusel,
H 1, 8. Redarstraße. H 1, 8.

Manheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Samstag, 29. Vorstellung.
den 17. Nov. 1888. Abonnement A.

Der Pfarrer von Longueval.

(L'Abbé Constantin.)
Charakterbild in 3 Akten von E. Galesq, G. Gremieux
und P. Decourcelle.

Abbé Constantin	Herr Jacobi.
Jean Rapnaud	Herr Hoffmann.
Paul von Savardens	Herr Sammann.
Herr von Carnac	Herr Eich.
Bernard	Herr Bauer.
Mrs. Scott	Herr Bogtsch.
Mrs. Bettina Percival	Frau Rodius.
Frau v. Savardens	Frau Jacobi.
Dauvine	Herr De Sant.

Ort der Handlung: Im Dorfe Longueval.
Zeit: Gegenwart.

Anfang 7/8 Uhr Ende u. 9 Uhr. Kasseneröffn. 6 Uhr.
Mittel-Preise.